MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

2 (2.1.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-156683

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 2. Mannheim, Donnerstag, 2. Januar 1913. (Abendblatt.

Um das Staatssekretariat des Auswärtigen.

☞ Berlin, 1. Januar.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Der verstorbene Kiderlen hat eine Presse wie sie der lebende nun schon lange nicht mehr gehabt hatte. Seit er, der die fleischgewordene Daseinsfreude schien, kalt und stumm auf der Totenbahre liegt, heben sie alle an, ihn zu loben und fast so laut und so schmerzlich bewegt, wie bei Marschalls Heimgang klingt die Klage um ihn durch die deutsche Welt. Das geschieht doch wohl nicht bloß in Betätigung des alten Sinnspruchs, der über die Abgeschiedenen böses zu reden verbietet: so sentimentalisch sind wir Deutsche im allgemeinen nicht mehr und die das politische Handwerk Betreibenden erst recht nicht. Vielmehr scheint uns das Bedauern aus zwei Quellen zu fließen. Einmal aus der unbehaglichen Empfindung, daß wir arm wurden an Männern, die die auswärtigen Geschäfte zu führen vermögen und daß wir eigentlich keinen einzigen mehr verlieren dürften. Und dann aus der Befriedigung über die Entwicklung der Dinge im nahen Orient. Ob die Politik, die wir in den letzten Wochen geführt haben, gut war, wissen wir zwar alle nicht. Am wenigsten, die sie am lautesten preisen. Es gibt ein ganz Teil Leute, unterrichtete, einsichtige Männer, die sich die in der Wilhelmsstraße verabreichte Formel nicht anzueignen vermögen, daß in London bei den Botschaftern Deutschlands Wille geschah; die im Gegenteil das Gefühl nicht los werden, daß so oder so eine deutsche, schier eine gesamtdeutsche Schicksalsstunde versäumt wurde. Aber diese Stimmen dringen nicht durch. Wir sind ein herzhaft, vielleicht allzuherzhaft gegenwartsfrohes Volk geworden und halten uns mit Vorliebe an die Goethische Weise: Morgen ist auch ein Tag, heute ist heut. Die weitüberwiegende Mehrheit der Deutschen genießt einstweilen das Behagen, daß der Kelch diesmal noch an ihnen vorüberging und als einen, der mancherlei zu solchem Ende beitrug, betrachten sie den stummen Mann in Stuttgart, der noch vor wenigen Tagen als ein anscheinend kern gesunder, als der derbhafte, mitunter auch beneidete Mensch ohne Nerven, als fröhlicher Zecher und Freund aller guten Dinge von uns ging.

Das muß man sich gewärtig halten, um die Nachrufe zu verstehen, die mit ihren vollen Mollakkorden uns so ganz anders in die Ohren tönen als was wir über den nämlichen Alfred v. Kiderlen und zum Teil aus dem Munde oder besser der Feder der nämlichen Leute noch bis vor wenigen Wochen vernommen hatten. Womit wir noch keineswegs gesagt haben wollen, wann denn nun eigentlich die vox populi recht gehabt hat. Ob sie damals irrte oder heut. Wer die Geschehnisse nur aus der Ferne sah — der hat an Herrn Kiderlen häufig die rechte Konsequenz vermißt. Die Mittel, die er wählte, schienen gewaltiger, heroischer als die Tat, die er hinterher zu vollbringen willens war. Schließlich nimmt man nicht einen Tonkörper, der ausreicht, den „Ring" zu bewältigen, wenn man nur „Orpheus" und „Die schöne Helena" aufführen will. Die ihm ab und zu näher kamen aber, klagten gelegentlich über sein mangelndes Verständnis für große weite Ziele und über das Fehlen des eigentlichen idealistischen Schwungs. Bei all dem wird, auch wer geneigt ist, diese Vorstellungen nicht von vornherein von der Hand zu weisen, zu bedenken haben, daß Herr v. Kiderlen so wenig frei gewesen ist wie irgend einer, der vor ihm in den letzten 25 Jahren an dieser Stelle saß. Das Urteil wird nicht nur so schwer, weil man nicht weiß, wie viel von allem, was geschah oder unterlassen wurde, auf Herrn v. Kiderlens persönliches, wie viel auf das Konto des allein verantwortlichen Kanzlers kam, der trotz seiner erfreulichen Einsicht in dem eigenen Wert auf diesem ihm doch ursprünglich fremden Terrain noch mehr der habituelle Zauderer sein mag als sonst. Viel gewichtiger und noch weit weniger bestimmbar ist der Einfluß, den der Kaiser auf die Führung der auswärtigen Geschäfte zu nehmen gewohnt ist. Das bleibt das große X, das in diesen Stücken alle unsere Wege beschattet und auf das viele es zurückführen, daß unsere Politik in den Geruch der Unstetheit kam und dieses notorisch friedfertigste der Völker, das trotz gewaltiger Rüstung durch 4 Jahrzehnte der Welt den Frieden bewahrt hat, ringsum als Friedensstörer gilt, gegen den sich zu schützen die Nationen, auch die durch keinerlei Interessenband miteinander verknüpften, einen eisernen Ring bilden müßten.

Dieses X aber — darauf müssen wir in leiser Resignation uns gefaßt machen —, wird auch unter Herr v. Kiderlens Nachfolger bleiben. Wie der heißen wird Vier Namen hören wir — nicht von den „diplomatischen Recherchieren", die nach biederer Gewohnheit wie der Hahn krähen, sondern von verständigen Leuten — nennen: den Grafen Bernstorff, unseren Geschäftsträger in Washington, den Freiherrn v. Wangenheim, der als Marschalls Erbe uns an dem allgemach ein wenig mattgoldenen Horn vertritt und die Herren Zimmermann und v. Stumm aus dem Berliner Geschäftsbereich des Auswärtigen Amts. Indes wäre die Wahl von Herrn Zimmermann doch wohl mehr eine Verlegenheitswahl (etwa wie seiner Zeit die Ernennung des Herrn Kühn zum Reichsschatzsekretär) und Herr v. Stumm ist für das Amt des Ressortchefs wohl noch zu jung. Bleiben somit als ernsthafte Bewerber Graf Bernstorff und Freiherr v. Wangenheim. Beide in ihrer Art tüchtige Leute, die sicher ihren Mann stehen werden, wobei wir für unser Teil dem Grafen Bernstorff den Vorzug geben möchten. Der ist nicht nur als ein reichlich mit Glücksgütern Gesegneter, ein unabhängiger und selbstsicherer Mann, der um deswillen häufiger und schärfer als mancher anderer auf seinem Stück bestehen könnte. Er ist zugleich auch — wie viele seiner Reden bewiesen haben — ein vorurteilsfreier, im besten Sinne liberaler Mann. Und einer, der schon mehr als einmal in schwieriger Lage eine geschickte Hand gezeigt hat. Die Art, wie er unter überaus diffizilen Verhältnissen das Handelsabkommen mit der Union vorbereitet hat, wird ihm von Einsichtigen immer als ein Verdienst angerechnet werden.

*

In einer Berliner Korrespondenz der „Straßb. Post" wird in Uebereinstimmung mit der Meldung der „Frankf. Ztg." versichert, der Reichskanzler habe dem Kaiser in erster Linie den jetzigen Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Zimmermann vorgeschlagen. Der Reichskanzler halte die sofortige Besetzung in Anbetracht der diplomatischen Wirren für unumgänglich notwendig. Ob der Reichskanzler mit seinem Erstlingsvorschlag durchgedrungen ist, darüber verlautet noch nichts. Von anderer Seite wird vermutet, der Kaiser werde vielleicht auf einen Diplomaten zurückgreifen, den er schon längere Zeit kenne — Zimmermann ist erst im Jahre 1911 Unterstaatssekretär geworden — vielleicht auf den Gesandten v. Treutler in München, oder auf den Gesandten in Darmstadt von Rücker-Jenisch, die dem Kaiser wiederholt vom Auswärtigen Amt als Reisebegleiter mitgegeben worden sind. Herr v. Rücker-Jenisch ist ein Anverwandter des Fürsten Bülow und entstammt einer Hamburger Patrizierfamilie. Herr v. Treutler ist Schlesier von Geburt, 1907 wurde er Gesandter in Christiania und ging 1910 als Botschafter nach Tokio. Die Veröffentlichung des Namens des neuerkorenen Staatssekretärs wird dem Brauche entsprechend schwerlich vor der Beerdigung Kiderlens, die heute stattfindet, erfolgen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 2. Januar 1913.

Orientmission und Deutschtum

Deutschfeindliche Bestrebungen französischer Kongregationen im Orient werden von der „Köln. Volksztg." in bemerkenswerter Weise aus Licht gezogen. Die Mitteilungen stützen sich vor allem auf die Zuschrift eines deutschen katholischen Laien, der seit vielen Jahren im Orient gewirkt hat und Gelegenheit hatte festzustellen, mit welchen Schwierigkeiten das Deutschtum dort zu kämpfen hat. Wir glauben, die Klagen und Forderungen dieses deutschen katholischen Laien verdienen die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise, da es sich bei den berührten Fragen nicht nur um lediglich katholisch-kirchliche Dinge handelt, sondern um sehr wichtige nationale Angelegenheiten; es wird da ein sehr wichtiges Kapitel aus der Geschichte des Wettbewerbs der europäischen Völker in Vorderasien aufgeschlagen. Die „Köln. Volksztg." gibt folgenden Bericht über die ihr unterbreiteten Beschwerden:

Es wird uns zunächst mitgeteilt, daß im Orient deutsche katholische Unternehmungen fast unbekannt sind. Die Orientalen haben den Eindruck, daß deutsch und protestantisch identisch sind, sogar die deutschen Borromäerinnen in Beirut hielt man früher für protestantische Schwestern. Und dieses Märchen vom rein protestantischen Deutschland soll überdies künstlich von französischen Missionaren fortwährend genährt werden. Es grenzt ans Lächerliche, wie eine geradezu kindische Abneigung gegen Deutschland da wirtschaftet. Man möchte Deutschland am liebsten von der Weltkarte auswischen. Bei einer Theatervorstellung in einer französischen Anstalt von Damaskus wurde auf dem Theatervorhang eine Weltkarte dargestellt, auf der „Frankreich links und rechts vom Rhein zu sehen war, aber nichts, gar nichts von Deutschland." Ueberall werde vom wohltätigen, kulturtragenden Einfluß Frankreichs geredet und geschwärmt, in den katholischen Schulen lerne man in erster Linie Französisch, die Jugend des Landes werde französisch erzogen, während von deutschem Einfluß nichts zu merken sei. Schon öfters wurde uns aus dem Orient mitgeteilt, daß viele dortige Anstalten, auch solche, die aus Deutschland Unterstützungen erhalten, katholisch und französisch als vollständig gleiche Dinge behandeln.

Unser Gewährsmann berichtet dann eingehend, wie er durch Umfrage bei den orientalischen Bischöfen und Geistlichen erfahren hat, daß sie gerade aus dem katholischen

Feuilleton.

Brief aus Aegypten.

Kairo, Ende Dezember 1912.

(Schluß.)

Wie ist eine so freigiebige und großzügige Landschenkungspolitik zum Zwecke der Innenkolonisation möglich und durchführbar?

Das ganze Programm hängt mit der obenerwähnten Erhöhung und Erweiterung der Nilstauanlage zusammen. Als im Sommer 1903 zum erstenmale das ganze Wasser des Beckens verteilt wurde, hatte es bis zu einem gewissen Grade genügt. Jedes Jahr aber wuchs die Nachfrage, da einmal in Oberägypten mehr Land in Arbeit genommen wurde und man zum andern im Unterlande zu intensiverer Baumwollkultur überging; außerdem wurde bisheriges Wüstenland im Delta unter den Pflug gebracht. Diese potenzierte Nachfrage in Verbindung mit Wassermangel während verschiedener Jahre hat die Erweiterung des Stauwerkes in Assuan verlangt. Um diese zu bewerkstelligen, mußte die ursprüngliche Mauer um mehr als 6 Meter verstärkt und um 5 Meter erhöht werden. Diese Zahlen lesen sich recht leicht. Wenn man jedoch bedenkt, daß die Länge des Sperrdammes 2500 Meter beträgt, mit einer Basis von 40 Meter Dicke und einer Kopfbreite von 12 Metern, so kann man sich eine ungefähre Vorstellung dieser Cyklopenmauer mit ihren 187 Schleusen machen. Das erste Staubecken hatte eine Höhe von 100 Metern mit 106 Metern Wasserspiegelhöhe. Es faßte 980 Millionen Tonnen Wasser. Die Erweiterung bringt die Höhe auf 114 Meter mit einem Wassergehalt von 2300 Millionen Tonnen; es sind also 1320 Millionen Tonnen jährlich mehr aufzuspeichern. Man hat berechnet, daß dieses Mehr genügt, zu dem jetzt schon bewässerten Lande noch mehr als 4000 Quadratkilometer berieselungsfähig zu machen. Die Ausführung der Arbeit verursachte der ägyptischen Regierung rund 220 Millionen Mark Kosten. Hierin sind die nötig fallenden Ausgaben für die sanitären, technischen und Verkehrs-Anlagen eingerechnet. Ist denn diese Anlage rentabel? Die neuesten Untersuchungen über die Zunahme des anbaufähigen Landes und des dadurch bedingten erhöhten Einkommens haben seit Wirkung der kleineren Barrage ein Plus von jährlich mehr als 100 Millionen Mark ergeben. Wie sind diese überraschenden Erfolge möglich? Drei Ursachen wirken hier zusammen. Erstens der unermüdliche Fleiß des Fellachen. Das ist eine Lust, zu betrachten, wie jedes Streifchen Land zur Produktion herangezogen ist. Wie ein Garten wird das Feld bestellt. In kleine, ungefähr 3 Quadratmeter große scharf rechtwinklig geteilte Parzellen wird das Feld zerlegt. Um jede Parzelle wird durch Kalken mit der Hand ein faustbreiter Rand gebildet, so daß jedes Stückchen nun ein Bassin zum Wasserhalten bildet. Ist das Land bestellt, überläßt man das Wachstum dem fruchtbaren Nilwasser und der Sonne. Wenn zum Fleiße des Fellachen Wasser und Wärme kommen, dann bleibt die dritte Ursache seines Wohlstandes, die Ernte nicht aus. Da wird nun der Leser sagen, das ist bei uns genau so. Ganz recht; aber hier bringt der Feldbau mindestens drei und der Gartenbau zwölf Ernten jährlich. Daher auch die dem Europäer unglaublich hoch erscheinenden Landpachten. In der Nähe der großen Städte kostet 1 Quadratmeter Gartenland ungefähr 16 Pfennig Pacht im Jahr. Man wirtschaftet aber bei gehörigem Umtrieb mindestens 40 Pfennig heraus, so daß nach Abzug aller Kosten ein Reingewinn von oft 100 Prozent sich leicht ergibt. 30 Kilometer von Kairo entfernt kostet ein Feddan guten Landes ungefähr M. 3500; hier wird dann immer noch mit 15–20 Proz. Nutzen gearbeitet. Hat der Bauer Glück, so zahlen ihm die Einnahmen für Futter- und Getreideernte seine Auslagen, der Ertrag der Baumwollernte ist sein Reingewinn. So ist es in Unterägypten. Im Oberlande tritt an Stelle der Baumwolle das Zuckerrohr. Diese 2 Gewächse sind die Hauptpfeiler der ägyptischen Landwirtschaft, die auf Fleiß, Sonne und Wasser und auf letzteres hauptsächlich angewiesen ist.

Man erzählt sich, daß beim Abschiede Lord Cromers, des Erbauers des ersten Staudammes, ein Kopte dem um die Wohlfahrt Aegyptens so besorgten Staatsmanne ein Geschenk von 20 000 ägypt. Pfund, das sind rund 400 000 Mark, zu wohltätigen Zwecken überreichte mit den Worten: „Nehmen Sie die Gabe an als einen Teil des Vermögens, das ich mir unter Ihrer Verwaltung ersparen konnte. Als Sie in das Land kamen, besaß ich nichts, und heute, da Sie es verlassen, ist es mein größtes Glück, einen Teil meines Reichtums anderen zukommen lassen zu können." Ein guter Kenner des Charakters der Kopten bemerkte zwar mit bitterer Schärfe, daß, wenn die Sache wahr ist, die Dotation nur einen kleinen Prozentsatz des Reingewinnes betragen habe. Wie heute die Entwickelung der Zukunft der ägyptischen Bauern betrachtet wird, mag aus dem Ausspruche eines Schweizers, der seit 20 Jahren als Leiter zweier großer industrieller Unternehmungen in Kairo lebt und Land und Leute recht gut kennt, hervorgehen: „Cette canalisation et ce Lord Kitchener tiennent rentiers tous nos Fellahs."

Hat nun die Regierung auch einen Nutzen von all den dem Grundbesitz gebotenen Vorteilen? Selbstverständlich! Aegypten könnte eigentlich das Musterland der Durchführung eines Teiles der Forderungen des Physiokratismus in seiner theoretischsten Auffassung genannt werden. Hier zahlt nur der Grundbesitz die Steuern. Handel, Industrie, freie Berufe, Versicherungen, jegliches Gewerbe, jegliche Betätigung sind frei im vollsten Sinne des Wortes. Von den eingehenden Waren wird ein Wertzoll von ungefähr 8 Prozent erhoben. Die immer höher wachsenden Einnahmen aus Grundsteuern und Wertzöllen haben es ermöglicht, daß sich das ägyptische Staatsbudget in den letzten Jahren verdreifachte und die Staatsschuld um Bedeutendes verringerte.

Glückliches Land am Nil und in der Sonne. Aus Allahs Garten bist du der Menschen Garten geworden!

Dr. Bernhard Weber.

MARCHIVUM

Deutschland reiche Unterstützung erhalten, wie sie ganz besonders in Rheinland und Westfalen viele Wohltäter besitzen und durch briefliche und persönliche Beziehungen deren Eifer warm halten. Und mit großer Bitterkeit berichtet er, wie der Dank dafür sich gar nicht selten in spöttischen und ironischen Bemerkungen über Deutschland äußere. „Frankreich ist und bleibt ihr alles," sagt er von der Stimmung der orientalischen Katholiken.

In eindringlichen Worten bittet der Verfasser der Zuschrift darum, daß man doch mehr deutsche katholische Missionare in den Orient sende, auch er fordert die deutschen Katholiken auf, dort zunächst unsere deutschen katholischen Unternehmungen zu unterstützen. Man müßte in Deutschland eifrig daran arbeiten, in der europäischen und asiatischen Türkei deutsche katholische Anstalten zu gründen. Die katholischen Zeitungen sollten Sammelstellen für die deutschen Anstalten im Orient errichten und diese ihren Lesern wiederholt empfehlen.

Wir versagen es uns, näher auf diese naturgemäß heiklen Fragen einzugehen. Wir sind aber der Ansicht, daß es höchste Zeit ist, etwas mehr für den Schutz des deutschen Geistes bei den katholischen Unternehmungen im Orient einzutreten. Wie wir schon betonten, ist dies nicht die erste Klage, die uns in dieser Frage mitgeteilt wird. Der exklusive Nationalismus französischer Anstalten im Orient ist übrigens so bekannt, daß man darüber nicht viel Worte zu verlieren braucht. Anderseits möchten wir einem deutschen Nationalismus in Missionsfragen in keiner Weise das Wort reden: wir verlangen nur das notwendige gleiche Recht für alle. Und darum möchten wir den Gedanken der Zuschrift, der auf die Gründung katholischer deutscher Anstalten im Orient hinweist, ganz besonders betonen und unterstreichen. Möge er auf guten Boden fallen und Anregung geben, daß in dieser Beziehung mehr geschehe. Diese „Orientfrage" ist wichtig genug, um ihr ernste Aufmerksamkeit zu schenken.

Um die konfessionelle Professur in Straßburg.

Wg. **Straßburg**, 1. Jan.

Der Streit um die konfessionelle Philosophieprofessur an der Straßburger Universität hat im ganzen Reich lebhafte Bewegung hervorgerufen und z. T. zur falschen Darstellung der Sachlage Anlaß gegeben. Unzutreffend ist jedenfalls die Nachricht, daß von Seiten der philosophischen Fakultät die Vorlage der Akten verlangt worden sei und daß sich der Staatssekretär bereits mit diesem Anliegen nach Berlin gewandt habe. Der amtliche Verkehr zwischen der reichsländischen und der Reichsregierung geht nur über den Statthalter, und die philosophische Fakultät könnte höchstens den Kurator ersuchen, beim Statthalter um nähere Aufklärung zu bitten. Sicher ist jedenfalls, daß vor etwa vier Wochen der Fakultät vone dem Kurator schriftlich mitgeteilt wurde, daß nur ein katholischer Gelehrter als Nachfolger Bäumkers in Frage kommen könne, und daß seit jenem Zeitpunkte von der Fakultät für die Neubesetzung des Lehrstuhles keine weiteren Schritte unternommen wurden. Es liegt nahe, daß das Schreiben des Kurators erst dann erfolgt sein wird, als sich unter den Vorschlägen der Fakultät keiner fand, der für die durch den Vertrag mit der Kurie gebundene Regierung annehmbar gewesen wäre. In diesem Falle hätte sie allerdings, wie bei der Berufung Spahns, von sich aus den Lehrstuhl neu besetzen können, wenn es auch begreiflich ist, daß eine Wiederholung des Falles Spahn ihr nicht besonders verlockend erscheinen mußte. Die augenblickliche Situation ist zweifellos außerordentlich schwierig. Die Kurie hat noch niemals freiwillig auf einen rechtlichen Anspruch verzichtet und wird es in diesem Falle um so weniger tun, als tatsächlich für die katholischen Theologiestudenten trotz des vorhandenen Lehrstuhles für theologisch-philosophische Propädeutik eine katholische Philosophieprofessur ein gewisses Bedürfnis ist. Andrerseits kann man unmöglich hierunter die voraussetzungslose Philosophie notleiden lassen. Diese aber wäre in Straßburg dann nur noch durch einen reinen Experimentalpsychologen, Prof. Störring, vertreten. Es bliebe also schließlich nur noch der Ausweg, eine neue Professur für systematische Philosophie zu schaffen, wodurch aber der grundsätzliche Widerspruch gegen das Verfahren der Regierung, mit der Kurie über den Kopf der zuständigen Fakultät hinweg geheime Abmachungen zu treffen, in keiner Weise abgeschwächt werden kann.

Die Lebensmittelteuerung

hat seit zwei Jahren ihre ungünstige Einwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse bei uns ausgeübt, am auffälligsten in der zweiten Hälfte des jetzt zur Neige gehenden Jahres. Der soeben erschienene Jahresbericht der Handelskammer zu Berlin für 1912 führt aus:

Schon im Jahre 1911 verminderte der Mehraufwand, der dem verbrauchenden Publikum zur Bestreitung des notwendigen Bedarfs erwuchs, den Absatz von Gegenständen, die mehr oder weniger entbehrlich sind, sehr merklich. Im Jahre 1912, das Fleischpreise von nicht gekannter Höhe sah, trat jene beeinträchtigende Wirkung in verschärftem Grade auf. Naturgemäß beschränkte die weniger bemittelte Bevölkerung ihre Nachfrage nach entbehrlicheren Gegenständen. So verspürte man im Textilgewerbe, namentlich vom Herbst ab, das Wegbleiben der Arbeiterkundschaft. Unter den Branchen, die in ähnlicher Weise beeinflußt wurden, befinden sich die Gewerbe, die Möbel, Kurz-, Eisenwaren, Schuhe, Tabaksfabrikate usw. herstellen oder vertreiben. Daß nahezu der gesamte Detailhandel und daß ferner diejenigen Gewerbe litten, welche wie die Gastwirtschaft mit hohen Fleischpreisen zu rechnen hatten, bedarf keiner Betonung. Was das Fleischergewerbe betrifft, so war seine Lage im Berichtsjahre ungünstiger denn je. Die Notierungen für Vieh stiegen erheblich über den (sehr hohen) Stand des Vorjahres. Am Berliner Markt stiegen die Oktoberpreise gegen das Vorjahr um 10 v. H. (Ochsen), um 38 v. H. (Schweine), um 13—14 v. H. (Kälber) und um 17 v. H. (Hammel). Bei dieser Erhöhung des Rohmaterials kann man unmöglich den Fleischern die Schuld an der Steigerung der Fleischpreise zuschreiben, ebensowenig den Viehhändlern und Viehkommissionären. Die Erhöhung der Viehpreise im Jahre 1912 war in den Ernteverhältnissen des Vorjahres begründet.

Der Bericht der Handelskammer erkennt die Maßnahmen, die die Regierung angeordnet hat und die in der Hauptsache eine mit Hilfe der Gemeinden durchzuführende Erleichterung der Zufuhr frischen Fleisches aus Rußland bezwecken, durchaus an, da man sie unter dem Gesichtspunkte der Bekämpfung eines Notstandes betrachten muß. Es heißt dann aber weiter: „Freilich ist damit die Frage, wie sie den Geschäftsgang des Fleischergewerbes beeinflußt haben, noch nicht beantwortet." Zum Schluß wird bedauert, daß der „Zug zur besseren Qualität", der in den Gewöhnungen des kaufenden Publikums zu beobachten war, an manchen Stellen infolge der Lebensmittelteuerung eine Unterbrechung erlitten hat.

Erbschaftssteuer oder Vermögenszuwachssteuer?

Zu den Meldungen konservativer Blätter, daß sich das preußische Staatsministerium entschlossen hat, auf die Erbschaftssteuer zu verzichten und dem Bundesrat eine Vermögenszuwachssteuer vorzuschlagen, erfahren Berliner Blätter an unterrichteter Stelle, daß ein Entschluß des preußischen Staatsministeriums zur Besitzsteuervorlage überhaupt noch nicht erfolgt ist. Es steht noch gar nicht fest, ob das preußische Staatsministerium noch vor oder erst nach der Konferenz der bundesstaatlichen Minister in Berlin zu der Frage Stellung nehmen wird. Es entspricht aber den Tatsachen, daß der Reichskanzler dem Gedanken einer Vermögenszuwachssteuer sympathisch gegenübersteht. Es ist aber zu berücksichtigen, daß ein nicht geringer Teil der verbündeten Regierungen die Meinung vertritt, daß durch eine Vermögenszuwachssteuer das steuerliche Hoheitsrecht der Gliedstaaten in bedenklicher Weise angetastet wird.

Die erste Sitzung der zuständigen Ausschüsse des Bundesrats im neuen Jahre findet am 4. Januar statt. An dieser Sitzung werden die bundesstaatlichen Minister unter dem Vorsitz des Reichskanzlers teilnehmen. Wie verlautet, wird Staatssekretär Kühn zu Beginn der Konferenz einen längeren Vortrag halten, in dem er die Denkschrift des Reichsschatzamtes an der Hand eines umfangreichen Materials erläutern und ergänzen wird.

Deutsches Reich.

— **Zur Politik der nationalliberalen Partei** schreibt die Nationalliberale Korrespondenz in einer Neujahrsbetrachtung u. a.:

Es kann für eine Mittelpartei Zeiten geben, und es hat auch für die nationalliberale wiederholt schon solche gegeben, wo sie ihr Schwergewicht nach der einen oder andern Seite festlegen mußte; in solchen Zeiten galt es wirklich, eine Entscheidung zu treffen. Das Zeichen der heutigen Politik ist aber ein ganz anderes: es verlangt keine Entscheidung nach der einen oder anderen Seite, sondern freie Hand, freie Hand gerade für unsere Partei, freie Hand aber auch nach jeder Richtung. Der Abg. Bassermann weist mit Recht darauf hin, daß es heute „Arbeitsgemeinschaften" zwischen den einzelnen Parteien, die sich auf alle politischen Fragen erstrecken, gar nicht geben kann; dazu verschiebe sich das Bild von einem Tage zum andern zu sehr. Darin liegt aber auch begründet, daß unter solchen Umständen ein theoretisches Festlegen nach irgendeiner Seite ein Unding ist, oder praktisch ausgedrückt: ein Vertretertag, der jetzt den Kurs der nationalliberalen Partei nach rechts oder links festlegen wollte, würde die politische Situation absolut verkennen.

Wenn also unser Führer zum Frieden mahnt, so ist das keineswegs irgend eine Beschwichtigungsformel, sondern eine aus der Natur der Sache heraus sich ergebende Folgerung. Wie sehr alle unsere Parteifreunde von ihr erfüllt sind, das zeigt die rasche Erledigung des pommerschen Zwischenfalls. Den Kundgebungen des Geschäftsführenden Ausschusses ist landauf landab zugestimmt worden und nicht zuletzt aus der Provinz Pommern heraus. Im besonderen scheint uns aber die Auslassung der Landes- und Provinzialvorsitzenden im Verein mit den Darlegungen des Führers ein bemerkenswertes Zeichen dafür zu sein daß die Politik Bassermanns, die Partei fest zusammenzuhalten und ihr in der Parteipolitik die nötige Bewegungsfreiheit nach allen Seiten zu geben, bei unseren Anhängern im ganzen Lande das vollste Verständnis und die uneingeschränkteste Zustimmung findet.

Großfürst Michael Alexandrowitsch — jetzt Graf Brinssow.

St. Petersburg, 28. Dez.

Der zarische Ukas über Verbannung und Enthebung aus allen Würden und Standesvorrechten gegen seinen einzigen Bruder, den bisherigen Großfürsten Michael Alexandrowitsch ist in diesen Tagen vollzogen worden. Soll jedoch nicht zur Veröffentlichung gelangen; selbstverständlich darf die russische Presse von den Vorgängen auch mit keiner Silbe Notiz nehmen.

Der zweite Kaisersohn Alexander III. ist nicht mehr Großfürst; daher auch nicht mehr Mitglied des Zarenhauses und Angehöriger des russischen Heeres. Er ist seines gesamten in Rußland befindlichen Vermögens und aller seiner Güter bis auf eines verlustig erklärt worden. Bezieht auch keine Apanagen mehr, noch auch Renten aus den kaiserlichen Domänen. Als einzige Einnahmequelle ist dem bisherigen Großfürsten sein 120 000 Hektar großes Gut Brjussowo belassen, aus welchem er ausschließlich seinen und seiner neuen Familie Lebensunterhalt zu bestreiten hat. Nach diesem Gute erhielt er auch von Zar Nikolaus II. die Erlaubnis Titel und Namen eines Grafen Brjussow fürderhin zu tragen. Dem nunmehrigen Grafen Brjussow ist das Betreten russischen Bodens ein für alle Mal verwehrt, nachdem er sich gegen das Geheiß des Zaren aufgelehnt und die Ehe mit der geschiedenen Frau v. Wulffert aufrecht zu erhalten entschlossen ist.

Nächst dem Thronfolger, auf dessen allmähliche gänzliche Wiederherstellung die ihn behandelnden Spezialärzte die zuversichtlichste Hoffnung setzen, kommt als nächster Agnat Großfürst Dimitri Pawlowitsch, ein Neffe des Zaren in Betracht, der auch als zukünftiger Verlobter der ältesten Zarentochter, Großfürstin Olga Nikolajewna gilt. Großfürst Dimitri, Leutnant im Leibgarde-Kavallerieregiment des Zaren, ist ein jetzt 25jähriger junger Mann von außergewöhnlich vorteilhaftem Aeußeren und gewinnendem Wesen. Allerdings wird er auch als überaus lebensfreudig bezeichnet.

Koloniales.

Erfolge der Sisalkultur in Deutsch-Ostafrika. Bei den Verhandlungen des Vorstandes des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees berichtete Privatdozent Dr. W. F. Bruck-Gießen auf Grund einer soeben ausgeführten Erkundungsreise über Sisalkultur in Deutsch-Ostafrika. Die Sisalkultur in Deutsch-Ostafrika hat nicht nur in der gegenwärtigen Zeit glänzende Erfolge aufzuweisen, sondern sie geht auch einer glücklichen, vielversprechenden Zukunft entgegen. Zahlenmäßig ist die Entwicklung der letzten Jahre die folgende: Im Jahre 1911 wurden 11 212 To. Sisalhanf im Werte von 4,53 Millionen Mark aus Deutsch-Ostafrika ausgeführt. Nach Ansicht von Fachleuten in der Kolonie rechnet man damit, daß in diesem Jahre die Ausfuhr sich wenigstens auf 16 500 To. stellen wird. Hinzu kommt, daß im laufenden Jahre ungewöhnlich gute Preise, bis über 700 Mark für die Tonne Primahanf, erzielt wurden. Für das nächste Jahr ist noch eine weitere Steigerung der Ausfuhr zu erwarten, so daß wir sehr bald mit einem Export von über 20 000 To. werden rechnen können. Die Sisalfaser wird daher bald in unserer Kolonie mit einer Exportwertziffer von 10 Millionen Mark figurieren. Die Agave wird in Deutsch-Ostafrika nicht nur auf einer begrenzten Fläche angebaut, sondern vielmehr in den verschiedensten Landschaften und unter den verschiedensten Boden- und klimatischen Bedingungen. Auch die bisher mit Sisalplantagen längs der Mittellandbahn gemachten Erfahrungen sind vielversprechend. Dort wächst die Pflanze auf typischem Steppenboden. Krankheiten von irgendwelcher Bedeutung sind bisher in Agaven-Feldern nicht bekannt geworden, und die Gefahr einer Degeneration des Gewächses ist kaum zu erwarten, so daß wir die Kultur wohl mit Erfolg einige Jahrzehnte werden fortsetzen können. Das Handelsprodukt, die Faser, macht nur bis zu 4 v. H. der gesamten Blattmasse aus. Der Abfall wurde bisher ohne jeden Nutzen vernichtet. Nachdem sich jetzt herausgestellt hat, daß eine ganze Reihe für andere Industriezweige wichtige Stoffe in diesem Abfall vorhanden ist, plant man auch eine Verwertung derselben im großen. Hierdurch können sich die Aussichten der Sisalkultur noch in ungeahnter Weise verbessern. Für Neuanlagen ist günstiger Boden noch hinreichend vorhanden. Allein die Arbeiterfrage kann einer weiteren Ausdehnung einen Riegel vorschieben. Kenner der Frage, ob eine Ueberproduktion von Sisal und ähnlichen Faserstoffen, den Preis unseres ostafrikanischen Produktes soweit sinken lassen könnte, daß der Anbau nicht mehr rentabel sein dürfte, verneinen diese Anschauung durchaus. Der Bedarf an Tauwerk jeder Art, insbesondere Schiffstauen, und jener von Bindegarnen und Bindfäden vermehrt sich andauernd.

Das Ende der Pariser Juweliere.

Seitdem die Banditen und die Apachen der Pariser Polizei soviel zu schaffen machen, ist sie recht ungemütlich geworden und räumt pietätlos mit den ehrwürdigsten Einrichtungen auf. Nun hat sie gar den Juwelieren den Untergang geschworen. Und ehe ein paar Jahre um sind, wird der letzte dieser Zunft verschwunden sein. — So beginnt Siegmund Feldmann einen interessanten Aufsatz im Januarheft von Velhagen und Klasings Monatsheften, und der Uneingeweihte versteht nicht recht, was er meint. Er wird auch nicht viel klüger, wenn der Verfasser ihm sagt, daß es sich nicht um die Juweliere handelt, die Geschmeide, sondern um jene, die Harlekine verkaufen. Erst aus dem Wörterbuch erfahren wir, daß „arlequins" eine volkstümliche Bezeichnung für Speisenabfälle sind. Und die Männer, die sie in den armen Stadtteilen unter freiem Himmel, unter Torbogen oder in den Markthallen feilhielten, nannte der Galgenhumor des Elends, das sich bei ihnen sättigt, „Bijoutiers": Juweliere.

Diese Industrie ist uralt, so alt fast wie der Hunger; so alt wie das Problem des Lebens, das für zahllose Menschen durch die Brosamen gelöst wird, die vom Tische des Ueberflusses fallen. Diese Brosamen werden in den ersten Nachmittagsstunden, nach dem Dejeuner, und in den späten Abendstunden, nach dem Diner, von den Juwelieren aufgelesen. Mit einem Handwagen, manche mit einem Rößlein, das selber ein Abfall scheint, fahren sie vor den Hintertüren der Restaurants, noch häufiger aber vor den Dienstbotentreppen reicher Privathäuser vor, um die Reste der Tafel einzusammeln, die ihnen für eine monatliche oder wöchentliche Pauschalvergütung vom Küchenpersonal aufbewahrt werden.

Zu Anfang des 18. Jahrhunderts besaßen die Harlekinhändler ihre Börse in einer geräumigen Bretterbude auf der Place des Innocents. In dem Maße jedoch, wie Paris sich ausdehnte, genügte diese Zentralstelle nicht, und die Juweliere flogen in alle Richtungen der Stadt aus, in deren äußeren Vierteln man sie heute noch antrifft. Ihre Hauptstandorte sind die Markthallen geblieben, vor allem die große Halle in der Nähe des Rathauses, der „Bauch von Paris", der die absonderlichsten Dinge verschlingt. So blühend wie noch vor dreißig Jahren ist das Geschäft allerdings nicht mehr. Damals war es mit einer Art Lotterie verbunden, die nicht nur den Magen, sondern auch die Phantasie reizte. Die Harlekins wurden in ungeheueren Kesseln kunterbunt aufgeschüttet, und jeder, der einen Sou (4 Pfennige) bezahlte, durfte mit einer langen Gabel in die Suppe hineinstechen. Wer Pech hatte, holte eine Mohrrübe oder eine Kartoffel heraus; den Sonntagskindern gelang es, eine Lendenschnitte, ein Endchen Schinken, einen Fischkopf zu angeln, und wenn einer gar einen Hühnerflügel aufspießte, wähnte er, das große Los gewonnen zu haben.

Die Abfallkollekteure ließen es an Lockungen nicht fehlen. Sie zierten ihre Verschläge mit Schildern: „Zur Fortuna", „Zur Vorsehung", „Zum Liebling der Götter", „Zum Füllhorn", und einer, dem es an Ironie gewiß nicht gebrach, nannte sich „Brillat-Savarin jun." und hatte über seinen Stand das Bildnis des fast unsterblichen Verfassers der „Physiologie des Geschmacks" aufgehängt. Aber die Polizei fand in dieser Suppe ein Haar und untersagte das Glücksspiel, dessen Nieten harmlos, dessen Treffer jedoch zuweilen von Vergiftungserscheinungen begleitet waren. Sie gebot aus hygienischen Gründen den Juwelieren, ihre Waren zu „kategorisieren" und sichtbar auszulegen, damit jeder wisse, für welchen Leckerbissen er sein Geld ausgebe.

Für die dürftigen Groschen, die die Hungernden an die fragwürdigen Reste von vorgestern wenden, könnten sie ein tüchtiges Stück jenes frischen, duftigen Weizenbrotes haben, das man nirgends in der Welt so betörend bäckt wie in Paris. Sie verschmähen es, weil der Wunsch nach dem Wechsel auch die Sinne des Aermsten kitzelt und der erbärmliche Rest der Freuden anderer dem Elenden auch noch eine Freude dünkt. Das versteht auch sehr wohl die Polizei. Sie gibt dem Drängen der Medizinalbehörde nach, die den Juwelieren den Tod geschworen hat, allein sie will sie nicht mit einem Schlage unterdrücken. Sie läßt den Freunden der Harlekine Zeit, sich an den Verzicht zu gewöhnen, indem sie das Geschäft zum Aussterben verdammt. Die es jetzt noch betreiben, mögen es bis an ihr Ende tun; sie dürfen es aber weder verkaufen noch vererben. Neuen Bewerbern wird die Erlaubnis zur Ausübung dieses Handels verweigert, der seinen Mann sehr anständig nährt. Unter acht Franken täglich verdient der kleinste Juwelier nach Abzug seiner Kosten nicht, manche verdienen zehn, zwölf, selbst zwanzig. „Das hängt von unseren gesellschaftlichen Beziehungen (nos relations dans le monde) ab", sagt zu Feldmann einer, den er darüber ausholte. Er fühlt die Komik seiner Antwort nicht; er meinte die Beziehungen zu den Küchen der „Gesellschaft", die ja auch ihre Hierarchie haben. „Mein Vorgänger", fügte er hinzu, „arbeitete nur in den Elysäischen Feldern; er hatte die ganze Plae der Etats-Unis. Da konnte er seiner Tochter leicht 70 000 Franken Aussteuer geben. Aber jetzt . . ."

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Klavierabend Otto Voß. Wie bereits mitgeteilt, findet ein ausschließlicher Klavierabend von Otto Voß am Montag, den 6. Januar, 8 Uhr im Kasinosaal statt. Zum Vortrag gelangt der 6. Abend aus dem Zyklus „Die Klavierliteratur in ihrer historischen Entwicklung von Beethoven bis Brahms". Dieser Abend umfaßt: „Thema original et Etüde" von Thalberg, „Etüde auf falschen Noten", „Valse Caprice", „Barcarole a-moll" und „Staccato Etüde" von Rubinstein, „Valse Caprice" (man lebt nur einmal) v. Strauß-Tausig und „Militärmarsch" von Schubert-Tausig. Nach einer Pause beschließt der Künstler den Abend mit „Variationen und Fuge über ein Thema von Händel" und „Variationen über ein Thema von Paganini" von Brahms. Karten bei Heckel.

Battanow und die Wiener Hofoper. Zwischen dem berühmten russischen Baritonisten Battanow, der auch hier in Mannheim wiederholt gastierte, und der Wiener Hofoper-Di

Gerade unsere Sisalfaser ist sehr geeignet, jetzt, wo die Konkurrenz-Hänfe und -Fasern den Bedarf nicht mehr decken können, sich hier auf dem Markte gut einzuschieben. Insbesondere nimmt die Nachfrage nach Bindegarnen für Getreidemähmaschinen in immer steigendem Maße zu.

Kommunalpolitisches.

* **Das Dortmunder Stadtverordnetenkollegium** hat in geheimer Sitzung die mit sieben Nachbargemeinden geschlossenen Eingemeindungsverträge besprochen, die der Stadt 33 000 neue Einwohner zuführen werden. In finanzieller Beziehung bedeutet diese Vergrößerung für Dortmund eine jährliche Mehrbelastung von rund 300 000 Mark, so daß eine Steuererhöhung von 7 bis 10 Prozent notwendig werden dürfte welcher Art diese sein soll, wird noch erwogen. Die Straßenbahnen des Stadt- und Landkreises sollen, falls die Eingemeindung zustandekommt, in einer G. m. b. H. vereinigt werden.

* **Preisermäßigung des elektrischen Stromes.** Die Würzburger städtischen Kollegien beschlossen zum 1. Januar eine Preisherabsetzung für elektrischen Strom, für Licht von 60 auf 50, für Kraft von 30 auf 20 Pfg. für die Kilowattstunde. Die Miete für Zähler wurde auf die Hälfte ermäßigt. Der Einnahmeausfall wird auf jährlich etwa 70 000 Mark berechnet.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 2. Januar 1913.

Weihnachtsfeiern.

Die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen im Verband der deutschen Versicherungs-Beamten hielt am vergangenen Samstag im Saale der „Bäckerinnung" ihre Weihnachtsfeier ab. Beethovens „Hymne an die Nacht", vom Doppelquartett des V. D. V. eindrucksvoll vorgetragen, eröffnete den Reigen der Darbietungen. Fräulein Liesel Weckesser erfreute mit dem Vortrage der Arie aus „Mignon" und dem Lied aus der „Puppe" die Zuhörer. Das nun folgende Melodram „Das Hexenlied" von Wildenbruch, vorgetragen von Herrn Karl Häußer und am Flügel begleitet von Herrn Hans Bauer, löste lebhaften Beifall aus. Ebenfalls großen Beifall fand die Schumann'sche Ballade „Die beiden Grenadiere" und die Rezitation „Aus Sturmesnot" von Wolf, die Herr W. Baumann wirkungsvoll zu Gehör brachte. Den zweiten Teil des Programms eröffnete Herr Karl Dörsam mit den dramatischen Vorträgen „Der Wildschütz" und „Ein armer Teufel". Der reiche Applaus nötigte zu zwei Zugaben, von denen das Couplet „Der Stiefelputzer" besonders gefiel. Herr Karl Häußer trug mehrere Couplets vor, die wahre Lachsalven hervorriefen. Eine angenehme Abwechslung brachten noch die Gesangsvorträge des Doppelquartetts des V. D. V. „Das einsame Röslein im Tale" von Hermes und „In der Ferne" von Silcher wurden wirkungsvoll zu Gehör gebracht. Den Schluß des Programms bildete der von den Damen Lene Weiß und Lenchen Schwebler und den Herren Karl Raddatz, Heinrich Ritzert und Karl Dörsam flott gespielte Schwank „Goldonkelchen". Ein Tanzvergnügen schloß die außerordentlich gut besuchte Veranstaltung.

Weihnachtsfeier im Militärverein.

Die Feier des Christfestes beging der Verein am 22. Dezember in der schönsten und sinnigsten Weise. Sowohl bei der Kinderfeier am Nachmittag im „Rodensteiner" als auch bei der Vereinsfeier am Abend im „Friedrichspark" war ein sehr starker Besuch zu verzeichnen. Die Nachmittagsfeier, welche für die Bescherung der Waisenkinder bestimmt war, wurde mit einem Liede der Gesangsabteilung des Vereins eingeleitet, worauf Klavier- und Gesangsvorträge des Frl. Dosch und Seezer jr. folgten. In beherzigenswerten Worten wandte sich Herr M. Hartmann in einer Ansprache an die Kinder, dabei betonend, daß die Weihnachtsgaben Geschenke aus Liebe und Kameradschaft zu ihren Vätern seien, die einst treue Mitglieder des Vereins waren. Die Aufführung eines Theaterstücks „Weihnacht in der Fischerhütte" gestaltete sich sehr lebendig. Die kleinen Darsteller ernteten reichen Beifall. — Auch für die Abendfeier hatte der ausgezeichnete Regieführer, Herr Otto Michel, ein reichhaltiges und sehr gediegenes Programm aufgestellt. Die Schützenkapelle eröffnete die Feier durch Vortrag einiger Musikstücke. An den von Frl. Süß sehr ausdrucksvoll gesprochenen Prolog schloß sich der allgemeine Gesang „O du fröhliche", dem ein lebendes Bild eine ungemein weihevolle Stimmung verlieh, die noch Herr Dr. Eder in einer warmempfundenen Ansprache über die Bedeutung des Weihnachtsfestes vertiefte. Sein Hoch auf Kaiser und Großherzog wurde begeistert aufgenommen. Die Gesangsabteilung trug unter der sicheren Leitung ihres Dirigenten, Herrn Musikdirektor Pellissier, mehrere gut gelungene Chöre vor. Einen sehr guten Erfolg erzielte Herr Remp-Neckarau, der über einen wohlklingenden und kräftigen Tenor verfügt, mit seinen zwei Soli „Spielmannslied" von Nicolai und „Der Frühling ist da" von Hildach. Bewundernswerte Leistungen vollbrachte die jugendliche, erst 8jährige Sängerin Dosch, die einige Lieder mit Orchesterbegleitung geschmackvoll vortrug. Die Damen Frl. Lehmann, Lorch, Schäffner und Schröder stellten sich, bewaffnet mit Maßkrug und Radi, in Lied und Tanz als fesche „Münchner Kindl" vor. Ein Ballett, getanzt von 12 kleinen weißgekleideten Mädchen, sowie ein Holzschuhtanz von Frl. Gerlach und Otschenaschek entzückte die Zuschauer. Herr Fritz Seezer jr. erwies sich mit dem Tromba-Solo „Ließ mich und die Welt ist mein" als Meister seines Instruments. Großen Heiterkeitserfolg erzielte der heimische und beliebte Couplerist Karl Buck als Clown und Mausfallenhändler. Das Publikum spendete ihm den wohlverdienten stürmischen Beifall. Zwei Theaterstücke brachten in das Programm gute Abwechslung, welche ganz vorzüglich zur Darstellung gebracht wurden. Das erste („Christrosen") wurde von den Herren Schlez, Kabitza, Wortz und Busch sehr beifallswürdig dargestellt. Die Aufführung des Einakters „Der schüchterne Freier" bildete den Schluß des Programms. Die Herren Götzelmann, Schlez, Kabitza und Busch, sowie Frl. Lorch wurden ihrer Aufgabe nach jeder Seite hin gerecht. Ehe geschieden wurde, dankte Herr Dr. Blum allen Mitwirkenden, besonders dem unermüdlichen Regieführer, Herrn Otto Michel, dem das Verdienst um den guten Verlauf des Abends zuzuschreiben ist und alles in schönster Weise zur Durchführung brachte. Eine mit praktischen und geschmackvollen Gaben reich ausgestattete Verlosung brachte vielen der Anwesenden schöne Gewinne. Es war schon Mitternacht vorüber, als die wohlgelungene Feier ihren Abschluß fand. Em.

Karneval 1912—1913.

Städtische Maskenbälle im Rosengarten.

Für die Veranstaltung der beiden diesjährigen Maskenbälle im Rosengarten (18. Januar und 4. Februar) sowie für die Ausschmückung des Saales ist der bereits mitgeteilte Grundgedanke: Karneval in Nizza maßgebend. Da diese Generalidee Gelegenheit zu großer Prachtentfaltung gibt, darf man den diesjährigen Maskenbällen mit ganz besonderer Erwartung entgegensehen. **Gerade weil der diesjährige Karneval sich auf wenige Wochen zusammendrängt und die beiden Bälle sich in einem Zeitraum von kaum mehr als 14 Tagen aufeinander folgen, hat die Rosengartenleitung mit allem Nachdruck angestrebt, etwas Außergewöhnliches zu bieten.**

„Feuerio".

Wie bereits bekannt gegeben wurde und auch aus dem Plakatanschlag ersichtlich ist, findet am kommenden Sonntag, den 5. Januar, abends 8 Uhr 11, das alljährlich wiederkehrende und sich größter Beliebtheit erfreuende Feuerio-Familienkonzert im Nibelungensaal des Rosengartens statt. Die rühmlichst bekannte Karlsruher Leibgrenadierkapelle leistet im Verein mit besten Feuerio-Solisten Gewähr dafür, daß auf humoristisch-karnevalistischen Gebiete wieder Vorzügliches geboten werden wird. Ein zahlreicher Besuch dieser ersten diesjährigen Feuerio-Veranstaltung sei deshalb wärmstens empfohlen.

* **Etatsmäßig angestellt** wurde der charakterisierte Postsekretär Thomas Kramer aus Wahlwies beim Postamt in Freiburg i. B., die charakterisierten Postsekretäre Wilhelm Sieb beim Postamt 2 in Karlsruhe und Heinrich Köhler beim Postamt 1 in Mannheim, der charakterisierte Telegraphensekretär Friedrich Firnkes aus Bruchsal beim Postamt in Lahr und der charakterisierte Telegraphensekretär Max Müller aus Karlsruhe beim Telegraphenamt Konstanz.

* **Landesherrlich angestellt** wurden die Kassiere Alexander Hörig in Offenburg und Karl Hofmeister in Baden, die Zollverwalter Eugen Förster in Mannheim und Gustav Peter in Basel, die letzteren unter Ernennung zu Oberzollverwaltern, die Revisoren Julius Müller und Karl Kölmel bei der Zoll- und Steuerdirektion unter Ernennung zu Oberrevisoren, Bausekretär Albert Bihn in Wertheim unter Ernennung zum Oberbausekretär.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Oberstationskontrolleur Georg Welz in Mannheim bis zur Wiederherstellung der Gesundheit.

* **Versetzt** wurde Oberstationskontrolleur Gg. Wisser in Riegel nach Freiburg-Wiehre.

* **Verliehen** wurde dem Oberpostassistenten Karl Bätzholdt in Achern der Titel Postsekretär.

* **Kirchenobrigkeitlich bestätigt** wurde die von seiten der Freiherrlich von Gemmingen-Hornbergischen Grund- und Patronatsherrschaft erfolgte Ernennung des Stadtvikars Karl Spies in Mannheim auf die erledigte evang. Pfarrei Neckarzimmern.

* **Vom ärztlichen Ehrengericht.** Gemäß § 24 des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse des Sanitätspersonals wurde nach Anhörung der Aerztekammer an Stelle des nach Waldshut versetzten Polizeidirektors Dr. Korn Polizeidirektor Gräser in Mannheim zum stellvertretenden rechtskundigen Mitglied des ärztlichen Ehrengerichts Mannheim ernannt.

* **Die Zahl der Postgebäude** ist nach dem neuesten Archiv für Post und Telegraphie von 263 im Jahre 1875 auf 2992 im Jahre 1910 gestiegen. Während hiernach 1875 nur 6,4 v. H. der Postämter sich in eigens für Postzwecke errichteten Gebäuden befanden, war dies 1910 bei 64,5 v. H. der Postämter der Fall. Die elektrische Beleuchtung war bis 1890 in 22 Post- und Telegraphengebäuden eingeführt; 1910 waren 1330 solcher Gebäude damit ausgestattet.

* **Erziehung zum Sparsinn.** Die Sparkasse der Stadt Hamburg, die in allen Volksschulen Sparautomaten aufgestellt hat, läßt beim Schuleintritt jedem Volksschüler ein Sparkassenbuch als Eigentum überweisen. Jedem Büchlein ist folgender Brief beigefügt: „Liebes Kind! Nach dem Beschluß des Kuratoriums der Neuen Sparkasse übersenden wir Dir bei Deinem Eintritt in das Schulleben das beifolgende, bis zum vollendeten 14. Lebensjahre gesperrte Sparbuch über 1 Mark als Geschenk. Wir verbinden damit den Wunsch, daß es den Sparsinn in Dir erwecken und Dich zum steten Sparen anregen möge, damit Du, wenn Du dereinst in das praktische Leben trittst, ein kleines Kapital besitzest, das Dir diesen oft schwierigen Schritt erleichtern wird. Darum spare in der Zeit, so hast Du in der Not. Mit freundlichem Gruß die Neue Sparkasse." Zur Nachahmung zu empfehlen!

* **Volksbibliothek.** Das erste Jahr in den neuen Räumen N 2, 3, ist vorüber. Jeder Volksbildungsfreund kann mit dem Erreichten zufrieden sein; wurden doch im verflossenen Jahre 183 967 Bücher nach Hause entliehen, 30 619 mehr als im Jahre 1911, demnach eine Steigerung von 20 Prozent. Eine noch etwas reichlichere und pekuniäre Unterstützung und das zweite Hunderttausend der Entleihungen wird im kommenden Jahre leicht erreicht. Der Stadtbehörde, sowie den übrigen tatkräftigen Gönnern unseres Instituts sei auch an dieser Stelle wärmster Dank gesagt. ck.

* **Eine nachträgliche Weihnachtsbitte.** Man schreibt uns: Auf leisen Sohlen ist der Abend ins Zimmer geschlichen und hat im Verein mit dem lustigen Knistern des Feuers und dem Tannengeruche eine behagliche Stimmung in mir ausgelöst. Im gemütlichen Sofaeckchen sitzend, lasse ich all die Liebe, die mir in den letzten Tagen zuteil wurde, an meinen Gedanken vorüberziehen, labe mich von neuem an den Freuden des Christtages. Da steigt vor mir ein Bild auf, das mit einem Schlage die Freude verbannt, das mich das heimelige Stübchen vergessen und mein Wohlfühlen als Last empfinden läßt. Es ist Heiligabend . . . Vom Fenster des engen Stübchens aus sieht man allenthalben in den Nachbarhäusern die Lichter des Tannenbaumes aufleuchten, hört man weiche Kinderstimmen Weihnachtslieder singen . . . vom Fenster aus . . . Im Zimmer drinnen ist kein Wunderbaum, der Licht, Liebe und Freude bringt, nur ein paar verstreut umherliegende Tannenzweige erinnern an Weihnachten. Ein mattes Petroleumlämpchen wirft die schwachen Strahlen auf müde Kinderchen, die um den frischgescheuerten Tisch sitzen, ihren Hunger mit Kaffee und Brot zu stillen. Die älteste Schwester ist vom Geschäft gekommen und gibt den fünf kleinen Geschwistern das Nachtbrot. Der älteste Sohn sitzt mürrisch am Tische, mürrisch, weil er durch Krankheit nun schon wochenlang keinen Verdienst hat und sich darum heute besondere Ansprüche an das Christfest (die in Anbetracht seiner siebzehn Jahre verständlich sind) versagen muß. Nach dem Essen gehen die Jüngsten und der große Bruder zu Bett, sie schlafen, wie es sich eben zu 8 in zwei Zimmern schlafen läßt. Anna setzt sich ans Bett der Mutter mit einer Näharbeit und versucht, deren trübe Gedanken wegzuscheuchen. Aber es gelingt ihr nicht. Zu Schweres nagt an dem Herzen der armen Mutter. Vor wenig Jahren ist ihr Mann infolge eines Unglücksfalles plötzlich gestorben, sie mit sieben Kindern zurücklassend. Sie hatten von der Hand zum Mund gelebt, die teuren Lebenszeiten ließen keinen Sparpfennig übrig. So stand die Frau ohne Ernährer mit ihren Kindern in der Welt, von denen das älteste 15 Jahre alt war. Ihr schwacher, verwachsener Körper ließ eine harte Arbeit nicht zu. Sie ergriff die Näherei, die sie als junges Mädchen erlernt. So ernährte sie die Jahre hindurch die Familie schlecht und recht. Oft war kein Bissen Brot im Hause, aber lieber darbten sie zusammen, als daß sie sich etwas erbettelten. Was die beiden Aeltesten verdienen, ist nicht viel. Mit ihrem Lohn steigerten sich die Bedürfnisse, denn die Kleinen wurden größer und die Lebensverhältnisse teurer. So fristete die Familie ihr Dasein, tagaus, tagein eilte die Nadel der Mutter durch die Arbeit und manche Nacht saß sie vor der Maschine. Kränklich war sie immer, aber Anfang November, als die kalten Winde einsetzten, da warf sie die Krankheit aufs Krankenlager. Nun liegt die Arme seit über acht Wochen, Husten und Atemnot machen ihrer schwachen Brust zu schaffen. Wenn sie hie und da eine Stunde frei ist von Schmerzen, nimmt sie, im Bette sitzend, die Näharbeit zur Hand, um ihre Lieblinge vor Hunger zu schützen. So auch heute am Heiligenabend. . . . Sie vergißt ihre Krankheit und arbeitet mit der Tochter bis spät in die Nacht, bis die Weihnachtslichter in der Nachbarschaft längst verlöscht sind. Jene Weihnacht und meine Weihnacht, mich fröstelt im warmen Zimmer bei dem Gedanken. — Ich habe den freundlichen Lesern dieses Bild aus dem Leben gemalt, um an ihre Nächstenliebe zu appellieren. Helfen Sie mir die Not lindern . . . . Gaben nehmen gerne entgegen die Expedition und Frl. Bicker, Schleusenweg 5.

* **Die Neujahrsbierprobe der Mannheimer Liedertafel** lieferte durch ihren Verlauf den Beweis, daß auch im neuen Jahre bei den Liedertäflern Frohsinn und ungezwungene Herzlichkeit tonangebend sein werden. Der Besuch der Veranstaltung war so stark, daß Späterkommende nur mit Mühe Platz bekamen. An der Ehrentafel saßen u. a. die Herren Amtsgerichtsdirektor Gießler, Bürgermeister v. Hollander und Dr. Finter, Reichstagsabg. Ernst Bassermann, Landtagsabgg. König und Vogel, Stadträte Dr. Alt und Groß, Geh. Kommerzienrat Dr. Reiß, Kommerzienrat

---

tion ist nach dem B. C. ein Konflikt ausgebrochen. Bekanntlich hatte die Direktion Herrn Ballanow, der unausgesetzt das Opernhaus füllt, auf zahlreiche Abende in der Saison mit außergewöhnlichem Gastspielhonorar verpflichtet. Aus dem Vertrag ergab sich, daß Ballanow auch deutsche Opernpartien singen sollte. Nun hat er seinerzeit den Hans Heiling gesungen, den deutschen Charakter des Werkes aber natürlich nicht treffen können, da ihm die deutsche Sprache Schwierigkeiten machte. Auch als Eskamillo hat er in deutscher Sprache nicht so gefallen, wie das erste Mal, als er ihn in französischer Sprache sang. Ballanow, der nun selbst einsah, daß ein fremdsprachlicher Sänger in einem deutschen Ensemble den künstlerischen Eindruck der Vorstellung beeinträchtigt, hat um seine Entlassung gebeten, die ihm Direktor Gregor aber beharrlich verweigert.

Ein Neuntel aller Kompositionen Bachs gefälscht?

Ein Neuntel aller Kompositionen J. S. Bachs gefälscht? Der Dresdner Musikforscher Johannes Schreyer behauptet es. Schreyer, der vor allem durch eine treffliche Harmonielehre bekannt geworden ist, versucht in dem soeben erschienenen zweiten Heft seiner „Beiträge zur Bachkritik" (Leipzig, Karl Merseburger), den Beweis für diese seine Aufsehen erregende Behauptung zu führen. Nachdem er früher schon der Lukaspassion, die ja auch anderen, vor allem Erich Prieger, verdächtig erschien, energisch zu Leibe gerückt ist, nimmt er nun eine große Anzahl der Werke unter die kritische Lupe, die als bachisch in der großen Gesamtausgabe der Bachgesellschaft Aufnahme gefunden haben. Wenn er die bekannten Bearbeitungen von Vivaldi als unecht ausschaltet, so wird darüber nicht allzu großes Bedauern zu herrschen haben. Aber auch bedeutenderen Werken wird hier die Authentizität abgesprochen, so einer großen Anzahl von Klavierstücken aus dem Supplementsband der Petersausgabe, so fast allen Werken im 8. und 9. Band der Peterschen Orgelausgabe, dem Klavierkonzert in D-moll, den Konzerten für drei Klaviere in C-dur und D-moll, mehreren Kantaten. Schreyers Gründe stützen sich — das ist das Neue seines Verfahrens — auf Fehler im Technischen. Fehlerhafter Bau der Fugen, Mangel an Satztechnik, so vor allem die berüchtigten Quinten und Oktaven" sind seine stärksten Eideshelfer. Freilich darf der Beweis nicht im Entferntesten für alle angefochtenen Werke als geglückt gelten. Sehr vieles wird unentschieden, dem subjektiven Empfinden des einzelnen anheimgestellt bleiben. Schreyers Verdienst ist es, in die Kritik musikalischer Kunstwerke ein neues Moment hineingetragen zu haben, von dem man sich wundert, daß es nicht schon längst dort heimisch war, wie etwa in der historischen Kritik von Werken bildender Kunst.

Sudermann und die Schaubühne.

Auf Antrag von Hermann Sudermann ist die letzte Nummer der Schaubühne, in der von Theodor Lessing eine scharfe Kritik des neuesten Sudermannschen Dramas „Der gute Ruf" enthalten war, beschlagnahmt worden. Da aber die Nummer bereits vor mehreren Tagen ausgegeben wurde, so hat die Beschlagnahme wenig praktischen Wert.

Die Deutsche Bücherei.

Aus Leipzig wird gemeldet: Die Deutsche Bücherei ist gestern ins Leben getreten und vorläufig in dem Deutschen Buchgewerbe-Haus untergebracht worden. Die gesamte deutsche Literatur, die ab 1. Januar erscheint, ist dort ohne Lücke aufzufinden. Die in Deutschland jährlich erscheinenden 6000 Zeitschriften werden der Deutschen Bücherei zur Verfügung gestellt.

Prof. Dr. Euting †.

Gestorben ist heute früh infolge einer durch Erkältung zugezogenen Entzündung der Atmungsorgane Geheimrat Prof. Dr. Euting, Mitbegründer (seit 1870) und von 1900 bis 1909 Direktor der Straßburger Universität und Landesbibliothek, ein hervorragender Forscher auf dem Gebiete der syro-kaldäischen Sprache. Der Verstorbene war als Schriftsteller, Maler und langjähriges Vorstandsmitglied des Vogesenklubs weithin bekannt.

Kleine Mitteilungen.

Als Nachfolger Hagemanns in Hamburg wird jetzt auch Max Grube-Meiningen genannt.

Aus München wird berichtet: „Papa Schmidt", der langjährige Direktor des Marionettentheaters, ist zwei Tage nach dem Dahinscheiden seiner Frau kurz vor seinem 91. Geburtstag gestorben. Die Leitung des Theaters hatte bereits vor einigen Monaten die Tochter des Dahingeschiedenen übernommen.

Aus Brüssel wird gemeldet: Der Professor für Pathologie und Anatomie an der Universität Lüttich Viktor Masius ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Freitag, 3. Januar.

Baden-Baden: Ein Waffengang.
Berlin. Kgl. Opernhaus: Das Rheingold. — Kgl. Schauspielhaus: Der gehörnte Siegfried. — Siegfrieds Tod. — Deutsches Theater: Der blaue Vogel.
Dresden. Kgl. Opernhaus: Der Freischütz. — Kgl. Schauspielhaus: Das Prinzip.
Düsseldorf. Schauspielhaus: Herzog Heinrichs Heimkehr.
Frankfurt a. M. Schauspielhaus: Wilhelm Tell.
Hamburg. Deutsch. Schauspielhaus: Ein Waffengang.
Heidelberg. Stadttheater: Madame Butterfly.
Karlsruhe. Gr. Hoftheater: Oberst Chabert.
Leipzig. Neues Theater: Die Puppenfee. — Hänsel und Gretel. — Altes Theater: Ein Waffengang.
Mainz. Stadttheater: Hinter Mauern.
Mannheim. Gr. Hoftheater: Rigoletto.
München. K. Hoftheater: Maria Stuart. — Gärtnerplatztheater: Frauenfresser. — Schauspielhaus: Die fünf Frankfurter.
Straßburg i. E. Stadttheater: Scapins Schelmenstreiche. — Der Arzt wider Willen.
Stuttgart. Gr. Haus: Undine.
Wiesbaden. Kgl. Theater: Othello.

MARCHIVUM

Zeiler, Stadtschulrat Dr. Sickinger, der Präsident des Badischen Sängerbundes, Direktor Sauerbeck, der frühere Bundesschriftführer Krug und die Alterspräsidenten Küllmer und Irschlinger. Der orchestrale Teil des Programms war der Kapelle Petermann übertragen, die unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Becker ihrer Aufgabe in so vorzüglicher Weise gerecht wurde, daß ihr bei jedem Vortrag reicher Beifall dankte. Nach der subtilen Wiedergabe des Nibelungenmarsches und der Ouvertüre zum Festspiel „Des Wanderers Ziel" sang die Aktivität unter Herrn Schmidpeters' Leitung den Geisterchor aus „Rosamunde" und „Am Siegfriedsbrunnen", zwei Kompositionen, die dem stattlichen Chor vor allem Gelegenheit gaben, zu zeigen, daß er den schwierigsten Anforderungen gerecht zu werden vermag. Namentlich der zweite Chor, der ein bedeutendes Können in Bezug auf dynamische Schattierung und Herausarbeiten des geistigen Gehalts voraussetzt, wurde in der lobenswertesten Weise wiedergegeben. Der zweite Präsident, Herr Rudolf Kramer, ergriff, nachdem sich der rauschende Beifall, der der Aktivität gespendet wurde, gelegt hatte, das Wort zur üblichen Neujahrsansprache, die in ihrer herzgewinnenden Liebenswürdigkeit den vorteilhaftesten Eindruck hinterließ. Einem guten alten Brauch in unserer „Liedertafel" folgend, entbiete ich Ihnen, so führte er aus, zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche. Möge einem Jeden das in Erfüllung gehen, was er sich selbst wünscht. Möge einem Jeden das neue Jahr das schönste Geschenk, eine gute Gesundheit, bescheren. (Lebhafter Beifall.) Neben diesem Neujahrsgruß entbiete ich herzlichen Willkommgruß unseren hochgeschätzten Ehrengästen, die uns auch heute wieder die Ehre ihres Besuches geschenkt haben, wofür wir herzlichst danken. Im Besonderen entbiete ich sangesbrüderlichen Gruß den liebwerten Sangesfreunden vom Liederkranz Heidelberg (Lebhafter Beifall), denen wir wünschen, daß sie einige vergnügte Stunden mit uns verleben. Ein glückliches neues Jahr wünschen wir auch unserer Stadt Mannheim, für die der heutige Tag durch die Eingemeindung zweier großer Nebenorte von außergewöhnlicher Bedeutung ist. Wir wünschen, daß unserer Vaterstadt die Eingemeindungen zum Segen gereichen mögen und daß die Hoffnungen, die alle Beteiligten in die Eingemeindungen setzen, voll in Erfüllung gehen. Wenn wir unsere Blicke weiter lenken auf unser großes deutsches Vaterland, so müssen wir leider ernstere Töne anschlagen. Sie wissen alle, daß die drohende Kriegsgefahr immer noch nicht beseitigt ist und daß der schwere Druck und die bange Sorge, die auf unserm deutschen Wirtschaftsleben lasten, immer noch nicht behoben sind. Wir wollen hoffen und wünschen, daß das neue Jahr diese Sorge von uns nimmt, so daß deutsche Industrie und deutsche Arbeit die Welt auch fernerhin in Ruhe und Frieden beherrschen können. Wenn ich zum Schluß zu unserer Liedertafel selbst komme, so ist zunächst zu konstatieren, daß wir die große Freude haben, daß dieses Jahr das 9. badische Sängerbundesfest an Pfingsten in unseren Mauern stattfindet, ein großes Fest, zu dem die Vorbereitungen schon lange im Gange sind. Wir dürfen zu diesem Fest mit Freuden unseren geliebten Großherzog als Protektor begrüßen, während Herr Oberbürgermeister Martin die Ehrenpräsidentschaft übernommen hat. Wir werden alles aufbieten, um dieses Fest glanzvoll zu gestalten, schon deshalb, weil es verbunden ist mit dem 50jährigen Jubiläum des Badischen Sängerbundes und weil 69 Bundesvereine, darunter auch die Liedertafel, mit der goldenen Jubiläumsmedaille ausgezeichnet werden. Ich kann die erfreuliche Mitteilung machen, daß für den Festzug, der durch prächtige Festwagen belebt werden soll, der Badische Sängerbund einen Wagen stellen wird und daß andere Wagen bereits in Aussicht gestellt wurden. Die Liedertafel wird in diesem Jahr bauliche Veränderungen in ihrem Heim vornehmen, damit den Mitgliedern endlich einmal ein geräumigeres Lokal zur Verfügung gestellt werden kann. Zum Schluß möchte ich ein Jubiläum erwähnen, das unsere Liedertafel in diesem Jahre feiern darf: das 25jährige Dirigentenjubiläum unseres Meisters Bieling. Es ist heute nicht Zeit und Ort, auf seine Verdienste einzugehen. Für uns geziemt es sich heute nur, den aufrichtigen und herzlichen Wunsch auszusprechen, daß es ihm vergönnt sein möge, in alter körperlicher Rüstigkeit und Frische dieses Jubiläum festlich mit uns zu begehen. Das Hoch auf die Liedertafel, in das Redner alle Wünsche zusammenfaßte, fand stürmischen Widerhall. Machtvoll klang der Liederinselwahlspruch durch den Saal. Hierauf wurde in der Abwicklung des Programms fortgefahren. Ein junger Tenorist, Herr E. Hutflies, sang Rezitativ und Arie aus „Freischütz" und die Stretta aus „Troubadour". Der junge Mann besitzt ein Stimmaterial, das bei weiterer guter Schulung zu den besten Hoffnungen berechtigt. Viel belacht wurde eine spassige Parodie auf den Schillerschen „Taucher", der durch Mitglieder des „neu eingemeindeten Operettentheaters in Sandhofen" mit unwiderstehlicher Komik wiedergegeben wurde. Erste humoristische Vereinskräfte mimten die urkomischen Rollen. Das Vereinsmitglied Karl Schulze bewies mit mehreren Couplets, daß er in diesem Genre mit jedem Humoristen konkurrieren kann. Besonders schlugen die lokalgefärbten Verse ein. Das weitere Programm versprach noch Männerchöre, Couplets des Herrn Fritz Wellenreuther und Orchestervorträge. Leider riefen uns anderweitige berufliche Verpflichtungen vorzeitig weg, so daß wir uns auf die Feststellung beschränken müssen, daß auch diese Gaben den wohlverdienten starken Beifall fanden. Es waren wieder recht unterhaltende, gemütliche Stunden, die wir im Kreise der Liedertäfler verleben durften.

* **Eine ergötzliche Jagdgeschichte** wird uns heute unterbreitet. Kommt da kürzlich ein Nimmrod an die Pforte der Fabrik W. mit der Bitte um Einlaß, er wolle sich einen Hasen holen, welcher von ihm angebleit worden sei und im Todesringen noch durch die Umzäunung der Fabrik durchgeschlüpft sei. Man gewährt dem Petenten den Eintritt und glaubt ihm damit eine Freundlichkeit erwiesen zu haben; man hatte sich aber getäuscht, den am anderen Tage ging das folgende Schreiben im Wortlaut ein:

Firma Ch. . . . F. . . . W. . . .

Im Auftrage der Jagdpächter der Mannheimer Jagdgesellschaft, Herren O. B., A. O. und E. H. teile ich Ihnen mit, daß ein Hase, infolge einer Oeffnung Ihres Zaunes gegen die Essigfabrik in Ihr Fabrikgelände gelangte und dort in eine Säurepfütze fiel, so daß er nicht mehr verwendet werden kann. Ich frage bei Ihnen an, ob Sie diesen Hasen, welcher Mk. 3.90 kostet, bezahlen wollen, derselbe steht Ihnen in dem Fabrikgelände der Firma E. u. H. H. zur Verfügung. Falls ich nicht bis längstens morgen abend Antwort habe, werde ich diesen Has vernichten lassen und Ihnen dann Kostenrechnung übersenden.

Hochachtungsvoll:
Mannheimer Jagdgesellschaft:
gez. J. A.: E. H.

Hierauf erfolgte folgende Antwort:

Herr E. H., Mannheim.

Wir besitzen Ihr gefl. Schreiben vom 28. cr. und haben mit großem Interesse davon Kenntnis genommen, daß Sie für Ihren Hasen, welcher gestern unbefugter Weise in unsern Fabrikbetrieb eingedrungen ist, Schadenersatz im Betrage von Mk. 3.90 verlangen.

Der fragl. Hase ist in unsern Schwefelnatriumbetrieb gelaufen und dort in eine mit geschmolzenem Schwefelnatrium gefüllte Pfanne gesprungen, wodurch er erheblichen Schaden verursacht hat. Wir müssen nicht nur Ihren Anspruch auf Ersatz des Hasens ablehnen, sondern uns im Gegenteil vorbehalten, Ihnen Kostenrechnung über den uns durch Ihren Hasen verursachten Schaden aufzustellen. Das Betreten unsrer Fabrikbetriebe ist allen Unbefugten strengstens untersagt und müssen wir Sie ebenso höflich wie dringend bitten, Ihre Hasen in diesem Sinne zu instruieren.

Hochachtungsvoll:
B. . . Ch. . . . F. . . . in M.

* **Eisenbahnunfall.** Das Unglück am Bahnübergang der Schwetzingerstraße in Neckarau ereignete sich folgendermaßen: Der Bahnwärter in Neckarau ließ noch zwei Leute durch die geschlossene Barriere hindurch, hinter diesen beiden kam aber eine vollbeladene Backsteinfuhre, die auch noch hindurch wollte. Es reichte jedoch nicht mehr, denn schon brauste der 7.20 Uhr von Mannheim nach Karlsruhe abgehende Schnellzug Nr. 140 daher. Die Lokomotive erwischte den hinteren Teil des Backsteinfuhrwerks. Der Anprall war so stark, daß der Wagen zertrümmert wurde und die Lokomotive bis an den Schornstein herauf mit Backsteinen überschüttet war. Die Maschine, die nur geringere Beschädigungen erlitt, wurde vorsichtshalber durch eine neue aus Mannheim ersetzt und mit ½stündiger Verspätung dampfte der Schnellzug nach Karlsruhe weiter. Verletzt wurde niemand. — Ueber den Unfall liegt uns noch folgende amtliche Meldung vor: „Im Bahnhof Mannheim - Neckarau überfuhr heute vormittag 7.30 Uhr Eilzug Nr. 140 auf dem Bahnübergang der Schwetzingerstraße ein mit Backsteinen beladenes und mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk. Der hintere Teil des Fuhrwerks wurde vom Zuge erfaßt, vom vorderen Teil losgerissen und ist samt Ladung nahezu vollständig zertrümmert worden. Fuhrmann und Pferde blieben unverletzt, ebenso die Reisenden des Zuges und das Zugpersonal. Die Lokomotive des Eilzuges Nr. 140 wurde durch Aufstoß derart beschädigt, daß sie dienstunfähig wurde. Der Zug wurde mit 30 Minuten Verspätung durch eine von Mannheim herbeigerufene Ersatzlokomotive weitergeführt. Die Ursache des Unfalles liegt in mangelhafter Schrankenbedienung seitens des Schrankenwärters.

* **Todesfall.** Dieser Tage starb in Karlsruhe Hauptlehrerin Fräulein von Schmitz-Aurbach an der Lessingschule. Die Verstorbene war mehrere Jahre Vorsitzende des Vereins badischer Lehrerinnen.

* **Blätter für praktische Trinkerfürsorge** wird mit Beginn des neuen Jahres der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke herausgeben. Die Schriftleitung der monatlich erscheinenden Hefte hat unter Mitwirkung des Generalsekretärs des Vereins sowie zahlreicher Männer und Frauen der Wissenschaft und der praktischen Arbeit Landesrat Dr. Schellmann, Düsseldorf, übernommen. Der Gedanke der organisierten Trinkerfürsorge hat sich überraschend schnell durchgesetzt. In wenigen Jahren wurden in über 170 deutschen Städten und Bezirken Trinkerfürsorgestellen geschaffen, und fast jede Woche bringt weitere Neugründungen. Die Blätter für praktische Trinkerfürsorge werden die Stellen, Vereine und Persönlichkeiten, die an dieser bedeutungsvollen sozialen Arbeit beteiligt sind, fortlaufend über den Stand unterrichten und es ihnen erleichtern, über Fragen, die ihnen in der praktischen Arbeit entgegentreten, Rat und Auskunft zu holen. (Probehefte versendet der Verlag, Berlin W 15, kostenlos.)

* **Beschlagnahmte Fahrräder.** Am 18. Dezember wurden nachbeschriebene Fahrräder beschlagnahmt, die sich auf dem Bureau der Kriminalpolizei hier befinden und von den rechtsmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden können: 1. Marke unbekannt, Fabriknummer 102 212, schwarzer Rahmen, Felgen und Schutzbleche, vernickelte Lenkstange, schwarze Handgriffe, vernickelte Handbremse, Freilauf mit Rücktrittbremse, brauner Sattel, Fahrradglocke mit der Aufschrift „Deutsche Reichspost" und eingeprägten Reichsadler. Das Rad ist schon ziemlich viel gefahren. 2. Marke unbekannt, Fabriknummer S 15 323, schwarzer Rahmen, Felgen und Schutzbleche, vernickelte Lenkstange ohne Griffe, Freilauf mit Rücktrittbremse, braunem Ledersattel, Karbidlaterne, die mit isoliertem Draht an der Lenkstange angebunden ist. Glocke mit der Aufschrift „Edelmann, Mannheim, D 4, 2." Auch dieses Rad ist schon ziemlich viel gefahren.

* **Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden: am 24. November auf dem Bahnhof in St. Georgen (Schw.) ein Geldbeutel mit 5.10 M.; am 26. November im Zug 2333 ein Geldbeutel mit 2.33 M., abgeliefert in Mühlacker; am 26. November im Zug 104 der Betrag von 5 M., abgeliefert in Offenburg; am 30. November auf dem Bahnhof in Heidelberg ein Geldbeutel mit 12.85 M.; am 30. November auf dem Bahnhof in Rheinau-Hafen ein Geldbeutel mit 11.72 M.; am 2. Dezember im Zug 1437 ein Geldbeutel mit 3 M., abgeliefert in Villingen (Baden); am 3. Dez. auf dem Bahnhof in Heidelberg ein Geldbeutel mit 3.28 M.; am 6. Dezember auf dem Bahnhof in Mannheim der Betrag von 25 Mark.

* **Mutmaßliches Wetter am Freitag und Samstag.** Kaum ist die letzte Depression nach Osten abgezogen, zeigt sich ein neuer Luftwirbel über Island, so daß der von Südwesten vordringende Hochdruck wenig Aussicht auf eine beständige Witterung bietet. Für Freitag und Samstag steht zeitweilig trübes und nebeliges, dann wieder naßkaltes und auch zu vereinzelten Schneefällen geneigtes Wetter bevor.

Polizeibericht

vom 2. Januar 1913.

Unfall. In einem Fabrikanwesen in Waldhof brachte am 30. Dezember eine 20 Jahre alte Fabrikarbeiterin von dort die linke Hand in eine Drahtspulmaschine, wobei ihr das erste Glied des Goldfingers abgerissen wurde. Sie wurde in das Allgem. Krankenhaus aufgenommen.

15 Körperverletzungen, im Hause R 6, 6, vor dem Großh. Hauptzollamtsgebäude, in der Wirtschaft Dalbergstraße 15, im Hause Hafenstraße 46 durch Stechen mit einem Dolch, im Hofe des Hauses Dalbergstraße 21/25, im Treppenhause Lortzingstraße 35, auf der Breitenstraße vor J 1, auf der Tattersallstraße, an der Ecke der Jungbuschstraße und Luisenring, auf der Werftstraße, in der Wirtschaft „zum gold. Schwan" (G 2, 3/4), in der Wirtschaft „zur Linde" (J 4, 15), vor dem Hause Rheindammstraße 26 hier, auf der Käfertalerstraße und in der Wirtschaft „zum deutschen Haus" in Feudenheim verübt, gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 22 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Vermißt** wird die 15 Jahre alte Tochter Luise des Formers Christian Weiß aus Mundenheim. Das Mädchen war in Mannheim in Stellung, die es am 28. Dez. vor. Js. verließ und nicht mehr zurückkehrte. Eventl. Mitteilungen hierüber möge man der Polizei Ludwigshafen zukommen lassen.

Stimmen aus dem Publikum.

Der Mannheimer Mietvertrag.

Der Artikel „Mannheimer Mietvertrag" in Ihrer Mittagsausgabe vom 28. Dezember ist etwas stark aufgebauscht. Wenn der § 2 des Mietvertrages sagt: „in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März darf nicht gezogen werden," so kann ich darin nichts finden; denn wer zieht denn in den Wintermonaten? Für meinen Teil würde ich mich dafür bedanken, wenn mir der Vermieter auf den 1. Januar kündigen würde! Eine Familie mit geordnetem Haushalt wird ohne diese Bestimmung keinesfalls eine Wohnung nehmen. Beim Tode des Mieters wird wohl kaum ein Vermieter sich darauf versteifen und sagen: Ja, der Mieter muß wohnen bleiben. Der festen Ueberzeugung bin ich, daß die Vermieter in derartigen Fällen sagen: „Wenn ich einen Mieter für die Wohnung finde oder sie als Mieter mir einen solchen beibringen, der den Vertrag übernimmt, oder bei mir mietet, werde ich Sie gerne von dem Mietsverhältnis entbinden." Welchen Verlust die Vermieter haben, zeigt der Artikelschreiber selbst, indem er sagt, daß Vermietungsschilder halb Jahre lang aushängen.

Der Artikelschreiber produziert sich aber auch als Rechenkünstler in bezug auf Zinsberechnung bei Vorausbezahlung der Miete. Vor allem rechnet er sein Geld mit 6 Prozent × 4 = 24 Prozent. Seine 210 Mk. tragen in einem Vierteljahr 12.60 Mk., denn er zahlt nur ein Vierteljahr im voraus; folglich berechnet er sein Geld mit 24 Prozent. Auf die weitere Berechnung braucht wohl an dieser Stelle nicht eingegangen zu werden, nur möchte ich dem Schreiber empfehlen, sein Geld auf zweite Hypotheken anzulegen, wofür er heute sicher 6 Prozent erhalten wird. Jedenfalls scheint er jedoch Aktien zu beziehen, die ihm seine herausgerechneten 6 × 4 = 24 Prozent Dividende einbringen. Gegenüber den weiteren Berechnungen ist ein Kommentar überflüssig, da sie von Fehler strotzen.

Die Behandlung des § 5 des Vertrages wird dahin ausgelegt, daß die Wohnung beim Verlassen vollständig neu hergerichtet werden soll. Ja, wer läßt denn den Oelfarbanstrich herrichten und das Tapezieren besorgen? Hier möchte ich doch folgendes nicht unerwähnt lassen. Beim Mieten der Wohnung hat der Mieter allerlei Ansprüche: 1. die Küche möchte ich so und so hergerichtet haben; 2. im Schlafzimmer möchte ich eine andere Tapete und auch der Anstrich gefällt mir nicht, Herr Vermieter, Sie müssen dies machen lassen; 3. bei den anderen drei Zimmern dieselben Ansprüche, trotzdem alles neu hergerichtet war. Aber die Tapeten suche ich mir selbst heraus, sagt der Mieter. Wird dies aber nicht zugestanden, so bleibt die Wohnung eben leer stehen. Das ist die Neuherrichtung der Wohnung von seiten des Mieters.

Der Herr Rechenkünstler berechnet nunmehr die Rentabilität eines Hauses und bringt glücklich 6 Prozent Rentabilität heraus; gönnt aber dem Vermieter für seine Mühe, Arbeit und Sorgen nur 4 Prozent, während er für sein Geld 6 Prozent will.

Interessant wäre es, zu erfahren, wo man heute Hypothekengelder zu 4 Prozent an erster Stelle erhält!! Hier ein kleines Beispiel: Ein Hausbesitzer hat mir schwarz auf weiß nachgewiesen, daß er bei der Neuaufnahme einer I. Hypotheke in Höhe von 20 000 Mk. und einer II. Hypotheke von 5600 Mk. über 1000 Mk. Unkosten bezahlen mußte! Ja, wo will er denn die Unterhaltungskosten, Steuern, etc. herbringen? Dieses Mißgeschick kann aber dem Hausbesitzer alle 5 Jahre, bei einem Objekt im Werte von 34 000 Mk. vorkommen. Was zahlt denn ein Hausbesitzer bei einem Werte seines Objektes von 100 000 Mk.? Also bei 50 Häusern wieviel hier, Herr Rechenkünstler? Wieviele Hausbesitzer sind denn eigentlich in Mannheim, welche 50 Häuser besitzen?

Wenn ein Mieter ohne Vertrag wohnt und vierteljährlich bezahlt, so hat der Vermieter kein Recht, die Räumung zu verlangen, bevor der Mieter nicht mit zwei aufeinanderfolgenden Mietzinsraten im Rückstande ist. Der Vermieter muß daher für ein halbes Jahr Miete verloren haben, bevor er den Mieter aussetzen kann. Jetzt muß er Klage führen auf Räumung, was wiederum unter Umständen 4 bis 6 Wochen Zeit in Anspruch nimmt. Bis die Wohnung wieder hergerichtet und vermietet ist, hat der Vermieter glücklich ein Jahr keine Miete bekommen, die Klagekosten und seinen Rechtsbeistand zu bezahlen und die Herrichtungskosten, welche sehr erhebliche sind, zu bestreiten. Der betr. Mieter zieht am 1. April ein, zahlt keine Miete am 1. April und auch keine am 1. Oktober; bis die Räumung erfolgt ist, wird es frühestens 1. November. In den Wintermonaten zieht ein anständiger Mieter wohl selten oder gar nicht und die Wohnung wird erst auf 1. April vermietet, somit ein Jahr Mietverlust und die sonstigen Kosten. Mietverträge abzuschließen, ist daher sehr geboten; also her mit den Mietverträgen!!!

Z.

Aus dem Großherzogtum.

s. Weinheim, 1. Jan. Heute nacht gegen 1 Uhr brach in dem an der Müllheimer Talstraße gelegenen, dem Gastwirte Valentin Kinzel „zum Stern" gehörigen einstöckigen Hause Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit der ganze Dachstuhl in Flammen stand. Das Feuer konnte dank des schnellen Eingreifens der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf ca. 5000 Mk. Gebäude wie Mobiliar der Brandgeschädigten sind versichert. — Die Weinwirtschaft von Wilh. Dell ging zum Kaufpreis von 94 000 Mk. in den Besitz des früheren Wirts und Metzgers Eduard Fitzer über.

)(Königshofen, 1. Jan. Bei der Bürgermeisterwahl erhielten Stadtrat Holler 137, der bisherige Bürgermeister Neckermann 80 und Stadtrat Epp 49 Stimmen. Holler ist somit gewählt.

)(Diersheim, 1. Jan. Bei der vorgestrigen Bürgermeisterwahl wurde unser bisheriger Bürgermeister Sänger mit 168 Stimmen einstimmig wiedergewählt. Der Ausgang der Wahl zeigt, welcher hohen Wertschätzung sich Herr Sänger in unserer Gemeinde erfreut.

* Konstanz, 1. Jan. In der Silvesternacht brannte in Kreuzlingen das Schweizer Lager der Zellstoff-Fabrik Strohmeyer vollständig nieder.

Von Tag zu Tag.

— **Tragischer Tod.** Straßburg, 2. Jan. Einen tragischen Tod hatte der „Straßb. Post" zufolge ein Unteroffizier der 3. Kompagnie des Pionierbataillons Nr. 19 am vergangenen Montag gefunden. Auf dem Fort Werder wurde bei einer Nachtübung gegen 6 Uhr der Unteroffizier als Führer einer Schleichpatrouille bestimmt. Er wollte den das Fort umgebenden Graben durchschwimmen und ließ sich dazu anseilen. Das Seil erwies sich als zu kurz und die Halteleute ließen los, um dem Schwimmer das Erreichen des anderen Ufers zu ermöglichen. Gleich darauf hörte man Hilferufe. Nach einer halben Stunde fand man den Unteroffizier ertrunken im Graben vor.

— **Der unausrottbare Unfug.** Illingen b. Neunkirchen, 2. Jan. In der Neujahrsnacht tötete in dem nahen Orte Wustweiler ein Rottenarbeiter seinen 19jährigen Freund, indem er im Scherz auf ihn anlegte, wobei der Schuß losging und den Freund ins Herz traf.

— **Aus Rache.** Berlin, 2. Jan. (Priv.-Tel.) Der Kutscher Köhler, der in der Fabrik von Nickel u. Dreyer in Tempelhof angestellt und kürzlich auf Veranlassung eines Werkführers wegen Unredlichkeiten entlassen worden war, feuerte, um sich dafür zu rächen, am Sylvesterabend in der Nähe der Fabrik einen Revolverschuß auf Dreyer ab, durch welchen dieser am Unterkiefer schwer verletzt wurde. Köhler, der flüchtete, erschoß sich, als ein Entkommen unmöglich war.

— **Großer Diebstahl im D-Zug.** Berlin, 2. Jan. Auf der Fahrt von London nach Berlin wurde einem hiesigen Herrn im D-Zuge eine Brieftasche mit 13 250 M. Inhalt gestohlen. Der Dieb konnte noch nicht ermittelt werden.

— **Erschossen.** Homborn, 1. Jan. Als in der vergangenen Nacht ein 17jähriger Bergmann mit

seinem Bruder und noch zwei Personen die Germaniastraße passierten, wurden aus einem Hause in der Sterkraderstraße mehrere Revolverschüsse zum Fenster hinaus abgefeuert. Eine Kugel ging dem Bergmanne in den Kopf. Der junge Mann fiel tot zu Boden. Ein der Tat Verdächtiger wurde festgenommen.

— **Erstochen.** Hamborn, 1. Jan. In der vergangenen Nacht kam es bei einer privaten Silvesterfeier zwischen einigen der Anwesenden zu einem Wortwechsel und zu einer Schlägerei. Zwei Bergleute griffen zum Messer und stachen auf einen anderen Bergmann los. Dieser erhielt einen Stich in die Halsschlagader und starb sofort. Der Erstochene war verheiratet und hinterläßt Frau und sechs kleinere Kinder. Die Täter sind festgenommen.

— **Ausschreitungen in der Sylvesternacht.** m. Köln, 2. Jan. Trotz scharfer polizeilicher Verordnungen kam es in der Sylvesternacht in Duisburg zu recht bedauerlichen Ausschreitungen. In einem Falle wurde im Verlaufe eines Streites ein Bergmann derart durch Messerstiche verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Im benachbarten Hamborn, wo in der Sylvesternacht auch scharf geschossen wurde, wurde ein 17jähriger Arbeiter, der in Begleitung seines Bruders friedlich des Weges ging, durch eine Kugel in den Kopf getroffen. Mehrere der Tat verdächtige Personen kamen in Haft.

— **Dreifacher Selbstmord.** Wien, 31. Dezbr. Heute nacht begingen drei befreundete junge Leute Selbstmord mit Cyankali. Das Motiv ist unbekannt.

— **Grauenvoller Selbstmord.** w. Paris, 2. Jan. In Epernay verübte ein junger Arbeiter Selbstmord, indem er sich eine Dynamitpatrone in den Mund steckte und entzündete. Man fand nur den entsetzlich verstümmelten Leichnam.

— **Im Nebel aufgelaufen.** w. Bordeaux, 2. Jan. Der Postdampfer „Gascogne", der den Dienst nach La Plata und Argentinien versieht und gestern Abend von Bordeaux abging, ist bei dichtem Nebel in dem engen Fahrwasser von Goulee in der Nähe von Les Parreq auf Grund gelaufen. Gefahr für das Schiff besteht vorläufig nicht. Schlepper und Transportschiffe sind nach der Unfallstelle abgegangen, um den Dampfer flott zu machen.

Aus dem Großherzogtum.

A Hänßern, 1. Jan. Hier brannte das große Wohn- und Oekonomiegebäude des Bürgermeister Böhler innerhalb kurzer Zeit nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Von den Fahrnissen wurde dagegen nur wenig in Sicherheit gebracht.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Darmstadt, 1. Jan. Aus der Haft entlassen wurde noch am Dienstag abend gegen Stellung einer höheren Kaution der am Montag abend wegen Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz, Bilanzverschleierungen etc. zum Nachteil der Mitglieder und Gläubiger des Nieder-Modauer Spar- und Darlehensvereins verhaftete langjährige Revisor und Direktor Karl Ihrig, der vor einigen Jahren aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums vom Großherzog zum Kommerzienrat ernannt worden war. Ihrig war erster Direktor der Hessischen Landw. Genossenschaftsbank und lag ihm in erster Linie seit Jahren die Kontrolle der einzelnen Institute, welche der Bank unterstellt sind, ob. Nach dem inzwischen erfolgten Zusammenbruch der Nieder-Modauer Kasse wird er beschuldigt, gemeinsam mit den drei schon verhafteten Adam, Beck und Isaak die unlauteren Geschäftsmanipulationen, Bilanzverschleierungen, welche ihm schon seit Jahren bekannt sein mußten, unterstützt zu haben. Das s. Zt. durch den Untersuchungsrichter gesammelte Material war auch gegen Ihrig schwer belastend, doch hat das Landgericht s. Zt. nur die Festnahme der anderen Angeklagten bestätigt, Ihrig dagegen frei gelassen. Auf die Beschwerde des Staatsanwaltes wurde nunmehr durch das Oberlandesgericht die Festnahme verfügt. Die Anklage gegen I. war allerdings schon erhoben. Jedenfalls werden die jetzt in Aussicht stehenden Gerichtsverhandlungen gegen die vier Angeklagten sehr interessante Momente aus ihrer Geschäftspraxis bringen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

△ Neustadt a. H., 2. Jan. Heute vormittag hat sich der 65 Jahre alte Weinkommissionär Julius Roth, ein Witwer, mit einem Jagdgewehr in seiner Wohnung erschossen.

w. Stuttgart, 2. Jan. Der König hat, wie der „Staatsanz." meldet, den Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein und Jagstberg zum Präsidenten der Ersten Kammer für die Dauer der ersten ordentlichen Landtagsperiode ernannt.

w. London, 2. Jan. Der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky ist gestern abend wieder hier eingetroffen.

Arbeiterbewegung.

* Saarbrücken, 2. Jan. Gestern fanden noch 31 von dem Gewerkverein der christlichen Bergarbeiter einberufene Bergarbeiterversammlungen statt. Teilweise kam in denselben zwar noch der Unwille über den letzten Beschluß der Revierkonferenz zum Ausdruck, doch fügten sich die Bergleute im allgemeinen ruhig der Entscheidung.

* Memel, 31. Dez. Da die Tarifverträge in der Meweler Holzindustrie mit dem heutigen Tage abgelaufen waren und die Verhandlungen zur Aufstellung der neuen Tarife noch nicht zu Ende geführt werden konnten, trat heute abend in der gesamten Memeler Holzindustrie, mit Ausnahme von zwei Plätzen, die weiterlaufende Tarifverträge haben, eine Betriebseinstellung ein.

Die inneren Krisen Spaniens.

w. Madrid, 2. Jan. Fast sämtliche konservativen Deputierte haben auf ihr Mandat verzichtet, ebenso zahlreiche Senatoren. Die konservativen Vizepräsidenten der Kammer und des Senats haben ebenfalls ihr Amt niedergelegt. Der Ministerrat beriet über die durch die Demission geschaffene Lage, die von den Ministern für sehr ernst angesehen wird. Graf Romanones erklärte, der Entschluß Mauras verursache ihm mehr Bedauern, als Ueberraschung. Er werde sein möglichstes tun, um ihn von seinem Entschluß abzubringen.

China und die Mächte.

* Peking, 2. Jan. (Reuter.) In der Frage der Entschädigung der Ausländer für Verluste während der Revolution, welche kürzlich das Haupthindernis bei den Anleiheverhandlungen bildeten, da Frankreich und Rußland auf Bezahlung ihrer Staatsangehörigen aus der künftigen Anleihe bestand, hat China sich im Prinzip für ein Abkommen erklärt, wonach die sechs Mächte sich verpflichten, nicht sofort auf Zahlung zu drängen. Eine gemischte Kommission soll später die Beträge der Entschädigung festsetzen. Die Mittel für ihre Bezahlung sollen aus einer Ergänzungsanleihe genommen werden. Es hat den Anschein, daß Rußland 800 000 Taels beansprucht. Dieses Arrangement unterliegt jedoch noch der Genehmigung der in Frage kommenden Regierungen.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für den Staatssekretär von Kiderlen-Wächter.

* Stuttgart, 2. Jan. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist heute Mittag 11.50 Uhr zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter in Begleitung seines Ajutanten des Oberleutnants Frhrn. v. Sell und des Geheimen Hofrats Pinkow hier eingetroffen. Der Reichskanzler wurde von dem Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker, dem preußischen Gesandten v. Bennigsen-Rutzau, dem Chef des Generalstabs v. Mutius, Hofmarschall v. Vischer-Ihingen und einigen anderen Herren begrüßt und begab sich sofort nach der Ankunft in das Trauerhaus, sowie von da zum Frühstück beim Generalstabschef des 13. Armeekorps von Mutius. Der Reichskanzler wird heute Abend vom König zur Abendtafel geladen, an der auch die beiden Staatssekretäre Kraetke und Dr. Solf, Unterstaatssekretär Zimmermann, die Ministerpräsidenten von Württemberg und Bayern sowie die Gesandten von Preußen und Bayern teilnehmen. Zu der Trauerfeier heute Nachmittag auf dem Pragfriedhofe wird der König persönlich erscheinen, die Königin wird sich durch einen Kammerherrn vertreten lassen.

Die Rückfahrt des Reichskanzlers nach Berlin ist für heute Abend 9.17 Uhr vorgesehen.

w. Stuttgart, 2. Jan. Die Leiche des Staatssekretärs von Kiderlen-Wächter wurde heute früh vom Sterbezimmer in der Wohnung seiner Schwester, der Freifrau von Gemmingen-Guttenberg in deren Salon verbracht und dort in einem einfachen schwarzen Holzsarg aufgebahrt. Der Verewigte trägt ein weißes Sterbegewand und liegt mit über der Brust gekreuzten Armen mit friedlichem Gesichtsausdruck wie im Schlummer. Er ist förmlich in Blumen eingehüllt, die in ungeheurer Menge im Trauerhause einlaufen. Unter den Kranzspenden, die bisher in der Wohnung niedergelegt worden sind, sind zu erwähnen solche vom König und der Königin von Württemberg, den meisten Bundesfürsten des deutschen Reiches, der Großherzogin-Witwe Luise von Baden, von sämtlichen diplomatischen Vertretungen in Berlin und Stuttgart, von den württembergischen Ministerien, dem Großen Generalstab in Berlin, dem Stuttgarter Offizierkorps sowie von den Stadtgemeinden Stuttgart und Berlin, von dem königlichen Hause, der Stuttgarter Hofgesellschaft und dem württembergischen Adel, ebenso von der Berliner Gesellschaft, insbesondere auch aus den Kreisen der Hochfinanz und der Großindustrie. Bereits gestern Abend und heute früh hat sich eine große Zahl von Leidtragenden zur Beisetzungs-Feier eingefunden, darunter die Staatssekretäre Kraetke und Dr. Solf, Unterstaatssekretär Zimmermann, Contre-Admiral Dachenhardt vom Reichsmarineamt, der Vize-Präsident des Reichsbankdirektoriums von Glasenapp, Ministerialdirektor Matthien, Geh. Legationsrat Sahm, der kaiserliche Gesandte in Bern Freiherr v. Romberg und andere. Ein großes Aufgebot von Polizei hält die Ordnung vor dem Trauerhause aufrecht. Vor Abgang des Trauerzuges wird eine kurze Trauerandacht im Sterbehause stattfinden. Die Trauerfeier findet in der Kapelle auf dem Pragfriedhofe statt. Oberhofprediger Prälat v. Kolb hat der Trauerrede Psalm 90, 1—6: „Herr Gott, Du bist unsre Zuflucht für und für" zu Grunde gelegt. — Unter den Kranzspenden sind noch hervorzuheben solche von der Rumänischen Regierung und der evangelischen Gemeinde in Bukarest, wo der Verstorbene 12 Jahre als deutscher Gesandter gewirkt hat.

w. Stuttgart, 2. Jan. Nach seiner Ankunft auf dem Hauptbahnhofe hatte der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg sich in das Sterbehaus begeben und im Auftrage des Kaisers und der Kaiserin der Schwester des Verstorbenen, Freifrau von Gemmingen-Guttenberg, und den anderen Mitgliedern der Familie herzliches Beileid ausgesprochen. Bald nach 2 Uhr fanden sich die hohen Trauergäste mit dem abermals erscheinenden Reichskanzler an der Spitze im Trauerhause ein. Der Reichskanzler legte im Auftrage der Majestäten ein kostbares Blumenarrangement am Sarge nieder. Oberhofprediger Dr. von Kolb hielt eine kurze Andacht. Darauf wurde der Sarg auf die Straße getragen und im Leichenwagen geborgen. Alsbald setzte sich der Zug von der Friedrichstraße durch die Bahnhofstraße zum Prag-Friedhof in Bewegung. Die Sonne war allmählich der Nebelwolken Herr geworden, aus dem trüben hatte sich ein freundlicher mäßig kalter Wintertag entwickelt, der dem feierlichen Kondukt einen ziemlich hellen Rahmen gab. Die untere Friedrichstraße und der fernere Weg zum Bahnhof wurde von dichten Menschenmassen belagert, die gekommen waren, dem schwäbischen Landsmann, der im Reichsdienste zu so hoher Stufe emporgestiegen war und dessen Name in Württemberg mit besonderem Stolze genannt wurde, zu begrüßen. Mit ernstem Schweigen ließ das Publikum den imposanten Zug passieren. Das Musikkorps des 7. württembergischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich, König von Preußen, No. 125, mit dem der Verstorbene den Feldzug von 1870/71 mitgemacht und dem er Jahrzehnte lang als Reserveoffizier angehört hatte, spielte auf dem Wege Trauermärsche.

Die Studentenschaft der Stuttgarter Technischen Hochschule und Vertreter der Tübinger akademischen Verbindung „Normania", bei der Herr v. Kiderlen-Wächter in seiner Studienzeit aktiv war, schritten dem Leichenwagen voraus, der mit kostbaren Blumengewinden und Palmen und prächtigen Schleifen mit Widmungen bedeckt war.

Unmittelbar hinter dem Sarge schritt der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg als Vertreter des Kaisers und der Kaiserin, begleitet von Freiherrn von Palm, einem Verwandten des Verstorbenen. Darauf folgten die Vertreter der anderen Fürstlichkeiten, darunter der bayerische Ministerpräsident Freiherr von Hertling im Namen des Prinzregenten Ludwig von Bayern und Graf von Adelmann als Vertreter des Fürsten von Hohenzollern. Dann kamen die Vertreter der fremden Regierungen, die Staatssekretäre Kraetke und Dr. Solf, das hiesige diplomatische Corps und die württembergischen Minister. Ihnen schlossen sich an die Beamten des auswärtigen Amtes in Berlin, Unterstaatssekretär Zimmermann, wirkl. Geh. Legationsrat und Ministerialdirektor Matthien, Geh. Legationsrat Dr. Zahn, Legationsrat Freiherr von Neurath und namens des Reichsbankdirektoriums dessen Vizepräsident von Glasenapp und der Direktor des Reichstags, Geheimrat Jungheim. Des weiteren folgten als Vertreter der Stadt Stuttgart Oberbürgermeister Lautenschläger und der Bürgerausschußobmann, dann die übrigen Verwandten des Verewigten, Deputierte der württembergischen Beamten und Offiziere sowie eine fast endlose Reihe von Personen, die in privater Eigenschaft dem Sarge folgten. Den Schluß bildete eine Anzahl Blumenwagen.

Auf dem Pragfriedhof war König Wilhelm von Württemberg persönlich erschienen, um dem verdienstvollen Staatsmanne die letzte Ehre zu erweisen. In seiner Begleitung befanden sich die hier weilenden Herzöge des königl. Hauses. Als Vertreter der Königin war deren Oberhofmeister Graf Reischach, im Namen des in Berlin weilenden Herzogs Albrecht dessen persönlicher Adjutant erschienen. An der Seite des Königs und seiner Umgebung erwartete der dem Wagen vorausgeeilte Oberhofprediger Dr. von Kolb den Sarg, der inmitten der von einer großen Gemeinde gefüllten Kapelle aufgestellt wurde. Gegen 3 Uhr traf der Leichenkondukt unter den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches vor der Kapelle des Prag-Friedhofes ein, wo sich kurz zuvor der König, die Herzöge Philipp, Albrecht und Robert von Württemberg sowie der Herzog von Urach eingefunden hatten. Der Sarg wurde in die Kapelle getragen. Unmittelbar hinter ihm folgte der König, der auf die Schwester des Verstorbenen, Freifrau von Gemmingen-Guttenberg, zuschritt und ihr in herzlichen Worten sein Beileid aussprach. Dem König folgten die Herzöge, sodann der Reichskanzler mit seinem Adjutanten, beide die Kränze des Kaisers und der Kaiserin tragend, die sie am Sarge niederlegten.

Unter der großen Trauergemeinde sind noch besonders zu nennen: der württembergische Ministerpräsident Dr. von Weizsäcker, der italienische Botschafter Pansa, der sächsische Gesandte von Friesen, der deutsche Gesandte in Brüssel, Freiherr von Flotow, das preußische Herrenhausmitglied Graf Douglas und Geheimrat von Friedländer-Fuld aus Berlin. Ferner an Parlamentariern Exzellenz von Payer sowie die Reichs- und Landtagsabgeordneten Lisching, Haussmann und Keinath.

Nachdem sich die Leidtragenden um den Sarg versammelt hatten, hielt Oberhofprediger Prälat Dr. von Kolb die Ansprache, der die Worte zugrunde lagen: „Herrgott, du bist unsere Zuflucht für und für". Wenn wir das alte Jahr in Frieden schließen durften, so führte der Geistliche aus, so war das nicht zum geringsten das Werk und Verdienst des Verstorbenen.

Wenn wir die Zuversicht haben dürfen im neuen Jahre, daß es gelingen wird, das Schiff unseres Vaterlandes durch Klippen hindurch in ruhigem Fahrwasser zu halten, so gründet sich diese Hoffnung nicht zum wenigsten darauf, daß unser Kaiser die Steuerung dieses Schiffes in die starke Hand eines so erfahrenen, scharfsinnigen und besonnenen, treuen Mannes gelegt hatte, wie es der Verstorbene in so hervorragendem Maße gewesen ist. Nur kurze Zeit war es ihm vergönnt, ein hohes, verantwortungsvolles Amt zu bekleiden, aber sie genügt, um das Vertrauen, das ihn in diese Stellung gerufen hatte, vollauf zu rechtfertigen. Seine Arbeitskraft schien unermüdlich und unerschöpflich. Er hat sich rücksichtslos in den Dienst des Vaterlandes und Kaisers und Reiches gestellt.

Die Liebe zum Vaterlande war die Seele seines Wirkens. Er hat der Ehre und Größe unseres Deutschen Reiches nie etwas vergeben wollen, aber weil ihm das Heil des Vaterlandes vor Augen stand, darum glaubte er den Knoten nicht mit dem Schwerte durchhauen zu dürfen, so lange es irgendeine friedliche Lösung gab. Nicht aus Furcht, sondern weil er Gewinn und Verlust richtig abwog. Er hat alles für das Vaterland geopfert, auch die Gesundheit.

Der Geistliche richtete sodann Worte des Trostes an die Angehörigen und schloß mit einem Gebet. Hierauf wurde der Sarg zum Grabe getragen, gefolgt von der Trauerversammlung wie bei dem Einzug in die Kapelle. Oberhofprediger Prälat Dr. von Kolb sprach am Grabe nochmals ein Gebet. Hierauf trat als Erster der König an das Grab und warf einen Tannenzweig in das Grab hinein. Hierauf folgten die Herzöge, die Vertreter fremder Fürstlichkeiten und die übrigen Herren des Trauergefolges. Die Trauerfeier, die mit einem Choral schloß, war um ¾4 Uhr beendet.

Am Ende des Balkankrieges.

Die Friedenskonferenz.

m. Köln, 2. Jan. (Priv.-Tel.) Einer Konstantinopeler Depesche der „Köln. Ztg." zufolge haben die Botschafter der Pforte erneut nahegelegt, alles zu tun, um den Frieden abzuschließen. Man hofft trotz aller Hindernisse, daß die Feindseligkeiten nicht wieder beginnen werden, weil der Großwesir vor der Verantwortung zurückschrecke. Die Offiziere in Hademkoji drohen mit Empörung, falls Adrianopel ausgeliefert werde. Auch die kurdischen Häuptlinge sollen ähnliche Drohungen äußern. Aus den Schwarze-Meer-Häfen eingetroffene Verstärkungen wurden nach Gallipolis geschafft, von wo bei Wiederbeginn der Feindseligkeiten eine Bewegung gegen die bei Tschataldscha stehenden feindlichen Truppen beabsichtigt ist.

Ueber das Gerücht, wonach die türkische Flotte bei Tenedos sehr schwere Verluste erlitten haben soll, so daß sie kampfunfähig ist, verweigert die Regierung jede Auskunft. Flüchtlinge aus Adrianopel berichten, die Garnison sei bereits auf ¼ Rationen gesetzt. Typhus und Pocken wüten in der teilweise abgebrannten Stadt.

* London, 2. Jan. (Ergänzende Meldung.) Die fünf Punkte der türkischen Gegenvorschläge, die gestern auf der Friedenskonferenz vorgelegt wurden, bilden ein einziges untrennbares Ganzes. Was die Gebietsentschädigungen betrifft, so besagen die türkischen Vorschläge, daß die Türkei bereit sei, alle okkupierten, westlich des Vilajets Adrianopel gelegenen Gebiete abzutreten. Was das Gebiet von Adrianopel betrifft, so erklärten die Delegierten des Balkanbundes, daß die allgemeine Erwähnung einer Grenzberichtigung nicht genüge. Die Türken sollten eine schriftliche Demarkierungsgrenze vorlegen, worauf die Frage weiter in Erwägung gezogen würde. Reschid Pascha sagte, er würde über die letzten Punkte in Konstantinopel neue Instruktionen einholen. Man erwartet, daß bis zur nächsten Sitzung eine Karte der türkischen Grenzvorschläge vorgelegt werde.

Die Antwort auf die türkischen Vorschläge, welche Venizelos namens der Delegierten der Verbündeten verlas, hat folgenden Wortlaut: Erstens: Die Verbündeten nehmen Kenntnis von der Abtretung der Gebiete westlich des Vilajets Adrianopel unter der bestimmten Bedingung, daß diese Abtretung sich nicht nur auf die okkupierten, sondern auch auf die Gebiete sich bezieht, die noch nicht vollständig okkupiert sind. Was Albanien betrifft, so beharren die Verbündeten auf ihren früheren Vorschlägen; zweitens: Die türkischen Vorschläge über das Vilajet Adrianopel sind unannehmbar, da sie zu separaten Abkommen führen und da sie außerdem nicht das verlangte Gebiet gewähren; drittens: die ottomanischen Vorschläge über die ägäischen Inseln und Kreta sind ebenfalls unannehmbar. Die Verbündeten halten ihre frühere Forderung auf Abtretung der Inseln und auf Verzicht aller türkischer Rechte auf Kreta aufrecht.

* London, 2. Jan. Nach Aussage eines Mitgliedes der Konferenz bot die Türkei die Abtretung von Saloniki an die Bulgaren als Ersatz von Adrianopel an.

Ein türkischer Erfolg vor Skutari.

* Konstantinopel, 2. Jan. Die Blätter melden einen neuen Erfolg der Türken vor Skutari. Die Montenegriner wurden danach mit großen Verlusten zurückgeworfen; 300 Montenegriner wurden zu Gefangenen gemacht. Auf türkischer Seite sind drei Soldaten getötet und 45 verwundet worden.

Café Corso
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Täglich ab 8 Uhr:
Künstler-Konzert.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Das Süddeutsche Zement-Export-Kontor, G. m. b. H.

Infolge der günstigen Weltmarktlage war die Nachfrage nach Zement in fast allen Kulturstaaten sehr lebhaft. Auch die Kolonien hatten großen Bedarf bei lebhafter Bautätigkeit. Der große Kohlen- und Hafenarbeiter-Streik in England hat nachteilig auf die dortige Zementproduktion gewirkt. Wir konnten daher größeren Absatz bei besseren Preisen erzielen. Die Preiserhöhungen werden aber lt. Dezemberheft der Handelskammer, durch höhere Produktionskosten (gestiegene Arbeitslöhne, Kohlen-, Holzpreise usw.) ausgeglichen. Unsere Werke haben ihre Leistungsfähigkeit durch Verbesserung der Einrichtungen vergrößert.

Getreide-Monatsbericht.

Im abgelaufenen Monat verlief die Tendenz im Getreidegeschäft weiter ruhig. In Weizen wurde wenig unternommen. — Die Berichte von Argentinien sind weiter günstig, es wurde aber hierin vorerst noch wenig unternommen. Ruß- und Rumän-Weizen fanden auch wenig Beachtung, trotzdem das Angebot äußerst klein war, indem die Preise momentan keine Rechnung lassen. In Roggen wurde wenig offeriert, denn der Konsum wurde durch Inlandsware versorgt. Die Tendenz für Hafer war weiter ruhig. Auch in argentinischem Hafer fanden vorerst noch wenig Abschlüsse statt, jedoch erwartet man bald in diesem Artikel ein reges Geschäft, denn hierin ist die Ernte bis jetzt gut ausgefallen und die Preise sind nicht teuer. Die Tendenz für Gerste verlief weiter fest und es wurde hierin auch einiges unternommen.

Mais ist ziemlich behauptet, es wurde schon neues argentinisches Mais April-Mai, Mai-Juni Abladung offeriert. Wir notieren: Rußweizen nach Qualität M. 22.75—24.25, Kansas-Weizen September M. 24.—, Plataweizen je nach Qualität M. 23.25, Northern-Duluth I Weizen M. 23.75, Manitoba I M. 24.25, Manitoba II M. 23.75, Rußhafer je nach Qualität M. 19.2—20.75, amerik. Clippedhafer M. 19.—, Platahafer neuer Ernte 46/47 Kos Abl. Gew. M. 17.75, Futtergerste Mark 16.—, Roggen M. 19.—, Platamais M. 15.25 per 100 Kilo brutto mit Sack effektiv., sonst alles per 100 Ko. netto, ohne Sack bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

Die Deutsche Bank über den Geldmarkt.

Der Wochenbericht der Deutschen Bank befaßt sich diesmal fast ausschließlich mit dem Geldmarkt und seinen Störungen.

Der Balkankrieg, so heißt es im Bericht, hat unser Wirtschaftsleben gerade in einem Augenblick getroffen, da durch den außerordentlich befriedigenden Gang der Industrie die Bewegung einer besonders großen Inlandsernte, sowie durch belangreiche Warenbezüge alle Kräfte und Mittel intensiv angespannt waren. Es galt also, ungewöhnlich große Summen flüssig zu machen, als infolge der politischen Besorgnisse die bekannten Störungen in der Versorgung des Geldbedarfs eintraten. Verhältnismäßig am leichtesten und schnellsten war die Eindämmung der Engagements an der Börse möglich. Man darf wohl annehmen, daß nach dem Ausscheiden der schwachen spekulativen Elemente die Verhältnisse an der Börse wieder eine gesunde Basis erhalten haben. Bei der Industrie und dem Warenhandel war die Abrüstung nicht so leicht durchführbar, da unsere Export-Industrie zum großen Teile überlange Zahlungsfristen bewilligt, während unser Import in der Hauptsache bar zu begleichen ist. Dadurch entstanden die bekannten anormalen Verhältnisse. Wenn auch ein Teil dieser Unzuträglichkeiten auf unsere sehr verbesserungsfähigen Zahlungssitten mit ihren übermäßigen Ansprüchen zu den Quartalsterminen zurückzuführen ist, so muß anderseits berücksichtigt werden, daß die in den letzten Wochen herangeschafften Mittel großen anderen Zwecken entzogen wurden und nur auf kurze Zeit zur Verfügung gestellt werden können. Zu einer wirklichen Entspannung auf dem Geldmarkt wird es erst kommen, wenn mit den zunehmenden Friedensaussichten die vom Publikum thesaurierten Beträge, welche von manchen Seiten bis auf ½ Milliarde geschätzt worden sind, wieder zurückfließen. Die Aufgabe, sich den gegebenen Geldverhältnissen anzupassen, ist also bisher von Industrie und Handel noch keineswegs gelöst. Ihre Lösung steht vielmehr noch im Anfang, und es wird längere Zeit der Selbstbeschränkung bedürfen, um die Erfordernisse in Einklang mit den vorhandenen Mitteln zu bringen. Dessen scheint sich die Börse bewußt zu sein und darin dürfte der hauptsächlichste Grund dafür liegen, daß sie sich noch immer Zurückhaltung auferlegt. Allerdings sprechen auch noch die unsichere Haltung der Westbörsen und die rückläufige Kursbewegung in Newyork, welche einem raschen Anwachsen der Spekulationstätigkeit im Wege stehen, mit. Die Mattigkeit Amerikas führt die Deutsche Bank auf die enormen Effektenverkäufe Europas zurück. Seitens Deutschlands sind im letzten Quartal der größte Teil der amerikanischen Engagements zur Lösung gelangt und auch belangreiche Effektivverkäufe haben nach Amerika stattgefunden. Ein großer Teil unseres Rohmaterialimports ist mit Canada- und Baltimore-Shares bezahlt worden, ein neuer schlagender Beweis dafür, wie wichtig für Deutschland ein reichlicher Besitz an guten ausländischen Werten in ernsten Zeiten werden kann. Neben den starken Effektivverkäufen hat es die industrielle Exporttätigkeit ermöglicht, die Devisenkurse so stark zu drücken, daß der Reichsbank ausländische Geldbeträge zugeführt werden konnten und ihr Goldbestand trotz der Angstentnahmen des Publikums nicht übermäßig verringert wurde. Zu Beginn des neuen Jahres rechnet die Deutsche Bank wieder mit einer Steigerung der Devisenkurse, aber in mäßigem Umfang. Auch am deutschen Geldmarkt werde der Jahresbeginn sicher eine verhältnismäßige Erleichterung bringen, über deren Ausmaß man sich ein zuversichtliches Urteil noch nicht bilden könne, aber auch auf die wachsende Beliebtheit dieser Einrichtung und die Billigkeit des Verfahrens. Bedauerlicherweise leidet unter dem großen Andrange die Schnelligkeit des Verfahrens, sodaß nach der Frkf. Ztg. voraussichtlich der nächsten Generalversammlung eine Veränderung des Status vorgeschlagen werden soll.

Die neuen Beteiligungsziffern im Kohlensyndikat.

Essen, 2. Jan. Die Rheinisch-Westf. Ztg. veröffentlicht die neuen Beteiligungsziffern im Kohlensyndikat, die ab 1. Januar 1913 in Kraft treten. Die Gesamtbeteiligung in Koks ist gegenüber dem Vorjahre um 1 353 000 Tonnen (bisher 15 845 750 t) gestiegen. In Kohlen hat die Beteiligungsziffer (bisher 79 504 834 t) nur um zwei Millionen Tonnen zugenommen. Die Brikettbeteiligung (bisher 4 831 500 t) ist nur ganz minimal bei der Gutehoffnungs-Hütte um 72 000 t gestiegen. Die Zahl der Mitglieder hat sich um 3, von 67 auf 64 verringert und zwar wird nicht mehr aufgeführt „Deutschland" und „Eintracht-Tiefbau", die beide auf „Constantin" übergegangen sind, und „Mark", dessen Kohlenbeteiligung auf die Zeche Lothringen übergegangen ist, während die Brikettbeteiligung bekanntlich an das Syndikat zurückgegeben wurde.

Flüchtige Defraudanten.

w. Braunschweig, 2. Jan. Der seit mehr als 12 Jahren bei der Bankfirma Loevecke u. Co. angestellte Beamte Adolf Auerbach schädigte durch Fälschungen verschiedenster Art die Firma um 450 000 M. Er ist gemeinsam mit dem Kaufmann Alex. Weber, der verdächtig ist, den Auerbach angestiftet zu haben, flüchtig geworden. Die beiden Flüchtlinge haben ihre Effekten bei den hiesigen und anderen Banken lombardiert. Das Bankhaus Loebecke u. Co. hat die verpfändeten Effekten eingelöst. Die noch verbandene Differenz ist vollständig gedeckt, sodaß eine Schädigung der Kundschaft des Bankhauses nicht eintritt.

Die Klage gegen den Kaffeetrust.

New York, 2. Jan. Das Journal of Commerce erklärt, die Regierungsklage gegen den sogen. Kaffeetrust werde zurückgezogen, sobald der hier liegende valorisierte Kaffee von 920 000 Sack auf den Markt gebracht werde, was lt. Frkf. Ztg. ehestens geschehen soll, wahrscheinlich ohne vorherige Ankündigung.

*

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 2. Jan. Die Umsatzkurse für die heute fälligen Kupons und Dividendenscheine sind festgesetzt wie folgt: Für solche in österreichischen Valutas 84,50, französischen 81,05, schweizerischen 80,60; Kupons der 5% proz. Buenos Aires-Anleihe 20,41, Madrider 100 Frcs.-Lose 202, Spanier 80,75. — Aus schwebenden Engagements sind heute folgende Kupons-Differenzen festgesetzt worden: Italienische Meridionalbahn-Aktien 2,50 Prozent, österreichische Staatsbahn-Aktien 2,525 Prozent Abschlag.

Der schlesische Kohlenversand.

* Breslau, 2. Jan. Oberschlesiens Kohlenversand war 1912 um 475 567, derjenige Niederschlesiens, laut „Frkf. Ztg.", um 28 910 Waggons größer, als im Vorjahre.

Konkurse und Zahlungseinstellungen.

* Halle, 2. Jan. Die Teppich- und Läuferstofffabrik Kugele in Kleinvernsdorf, die im November infolge des Zusammenbruchs der Teppichgroßhandlung Max Kähnert in Gera zahlungsunfähig wurde und einen Vergleich anstrebte, hat laut „Frkf. Ztg." den Konkurs erklärt.

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt, 2. Jan. (Tel.) Fondsbörse. Der erste Börsentag des neuen Jahres zeigte bei Eröffnung ein freundliches Aussehen. Der Markt lag zwar ziemlich ruhig, aber im ganzen fest. Der Privatdiskont ermäßigte sich um 1/16 Prozent. Von den Ultimopapieren des Montanmarktes setzten Phönix und Deutsch-Luxemburg höher ein. Harpener lebhaft. Eschweiler Bergbau standen in Nachfrage. Bochumer konnten sich gut behaupten. Caro preishaltend. In Transportwerten war das Geschäft vereinzelt belebter. Die von Wien abhängigen Bahnen sind höher bezahlt. Baltimore und Schantung gut behauptet. Schiffahrtsaktien lagen bei ziemlich belebtem Geschäft höher. Elektrowerte fanden vereinzelt Beachtung. Nachfrage bestand für Akkumulatoren und Schuckert. Die Umsätze in Bankwerten sind bescheiden. Credit fest. Diskonto und Deutsche Bank mäßig höher.

Am Kassamarkt der Rentenwerte sind die Anleihen des Reiches und Preußens fester. Die übrigen Anleihen der deutschen Bundesstaaten waren wenig verändert. Von ausländischen ungarische Renten und österreichische fest. Ebenso Serben und Bulgaren höher bezahlt. Russen lustlos. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung ruhig, infolge der Kurszuschläge und der Abänderung der Börsenusanzen. Lebhafter gehandelt wurden Scheideanstalt und Adlerwerke Kleyer. Die gebesserte Tendenz konnte sich auch im weiteren Verlaufe erhalten, doch blieb das Geschäft ruhig. An der Nachbörse fest bei vereinzelten Kurserhöhungen.

Es notierten: Kredit 198⅝, Diskont 188⅝, Dresd. 150, Länderbank 131, Paketfahrt 162,75 a 163,25, Lloyd 126¼ a ⅜, Staatsb. 153,75, Lombarden 21,75, Phönix 262⅝ a 163, Eschweiler 179—82.

Privatdiskont: 5¼ Prozent.

* Berlin, 2. Jan. Fondsbörse. Es hat den Anschein, als ob zu Beginn des neuen Jahres ein frischerer Zug in die Börse kommen wollte. Am heutigen ersten Börsentage entwickelte sich auf allen Marktgebieten ziemlich reges Geschäft. Die seit langer Zeit herrschende Unlust schien von der Börse fast völlig gewichen zu sein. Den Anstoß zu diesem Stimmungswechsel gab in der Hauptsache die Nachrichten über den Stand der Friedensverhandlungen in London nach denen man einen baldigen definitiven Friedensschluß erwarten darf. Gestärkt wurden die Börsenkreise in ihrer Meinung durch die gute Haltung der Wiener Vorbörse, wo sich auch im Zusammenhang mit den friedlichen Aeußerungen des ungarischen Ministerpräsidenten in Budapest eine feste Haltung hatte durchsetzen können. Neben Deckungen und Rückkäufen, die vielfach für österreichische Rechnung vorgenommen wurden, lagen auch der Provinz größere Kaufordres vor. Für die Steigerung der Montanwerte, die unter Berücksichtigung der Zuschläge teilweise Besserungen bis 2 Prozent aufwiesen, war auch der sehr zuversichtlich lautende Bericht des Iron Age über den amerikanischen Eisenmarkt verantwortlich zu machen. In Elektrizitäts- und Schiffahrtsaktien beliefen sich die Besserungen gleichfalls, exklusive, auf 1—2 Prozent. Auch Banken und Bahnen wiesen durchweg feste Haltung auf. Besonders Interesse bestand für russische Banken, speziell für Werte der Petersburger Internationalen Handelsbank. Der Rentenmarkt konnte sich ebenfalls einer guten Gesamthaltung erfreuen. Im späteren Verlauf konnte sich das erhöhte Kursniveau gut behaupten, zumal auch das Nachgeben der Geldsätze weite Anregung bot. Tägliches Geld bedang vor der Börse 8—7 Prozent, während der Börse ca. 6 Prozent. In der zweiten Börsenstunde machte die Aufwärtsbewegung weiter, teilweise recht kräftige Fortschritte. In den Mittelstand des Interesses rückten ferner Kanada-Pacific, in Zusammenhang mit der günstigen Politik. Ferner wurden Schiffahrtsaktien, namentlich Hamburger Paketfahrt sowie Phönix wesentlich im Kurse gebessert. Oesterreichische Werte auf Wien fest.

Privatdiskont: 4⅞ Prozent.

* Berlin, 2. Jan. Produktenbörse. Der Getreidemarkt verkehrte heute bei sehr ruhigem Geschäft zu behaupteten Preisen. Meinnotierungen für Brotgetreide und Hafer waren gegen vorgestern kaum verändert.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 5.

Angekommen am 31. Dezember.

Klöckner „Harpen 56" v. Ruhrort, 7000 Dz. Kohlen.
Engler „Josephine" v. Rotterd., 2560 Dz. Holz.
Ralbach „Rheingold" v. Rotterd., 9020 Dz. Getreide.
Sack „Bismarck" v. Duisburg, 10 150 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 6.

Angekommen am 29. Dezember.

Gottmann „Ida" v. Heilbronn, 911 Dz. Steinsalz.
Heidermann „Elisabeth" v. Jagstfeld, 1500 Dz. Salz.
Klöckner „Ja. Maria" v. Duisburg, 3860 Dz. Kohlen.
Zimmermann „Adelheid" v. Ruhrort, 4200 Dz. K.
Schneider „Fr. Kesselheim" v. Ruhrort, 2150 Dz. K.
Tenfelder „Maria Elisab." v. Ruhrort, 2200 Dz. K.
Göz II. „Kätchen" v. Ruhrort, 2380 Dz. Kohlen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Mannheimer Effektenbörse.

2. Januar.

Die heutige Börse verkehrte in zuversichtlicher Stimmung. Das Hauptinteresse nahmen die Abänderungen durch die neuen Usanzen in Anspruch.

Telegraphische Handelsberichte.

Vom Frankfurter Fruchtmarkt.

Frankfurt a. M., 2. Jan. In der jüngst stattgehabten Generalversammlung des Frankfurter Fruchtmarktes wurden die Regularien genehmigt. Dem Vorstand wird Entlastung erteilt und die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist hervorzuheben die Gründung des Verbandes süddeutscher Getreidebörsen und -Märkte, sowie die Bemühungen zur Einführung des deutsch-niederländischen Vertrags für den Verkehr mit Südamerika. Das Schiedsgericht der Vereinigung, dem sich die Mitglieder bei Streitigkeiten untereinander unterwerfen, hat nun einen ganz außerordentlichen Aufschwung genommen, indem die Zahl der zur Anmeldung gebrachten Streitigkeiten auf 1084 stieg gegen 777 im Vorjahre. Es ist dies die größte Jahressteigerung, die jemals zu verzeichnen war. Zum Teil ist dies zurückzuführen auf die schlechte Qualität der diesjährigen Ernte, zum großen Teil

Kasseler Hafer-Kakao
wird bei
Blutarmut und Bleichsucht
als Heilungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen.
Nur echt in blauen Kartons für 1 M. niemals lose.

Intensiv-Osram-Lampen
Ersatz für Bogenlampen
Keine Bedienung! Ruhiges Licht!
Prospekte und Voranschläge auf Verlangen.
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H. 7275
O 4, 8/9 Telephon 662, 980 u. 2032
Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	96.30 bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	86.80 bz
3½ „ „ Komm.	86.80 bz

Städte-Anleihen.

3½ Freiburg i. B.	87.— G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G
4 Karlsruhe v. J. 1907	96.90 G
3 Karlsruhe v. J. 1886	85.60
3½ Lahr v. Jahre 1902	88.50 G
4½ Ludwigshafen	102.— G
4 „ v. 1906	96.60 G
3½ „	88.— G
4 Mannh. Oblig. 1912	97.40 G
4 „ „ 1907	96.70 G
4 „ „ 1908	96.70 G
4 „ „ 1901	95.70 G
3 „ „ 1885	88.— G
4½ „ „ 1888	88.— G
3½ „ „ 1895	88.— G
3½ „ „ 1898	88.— G
3½ „ „ 1904	88.— G
3½ „ „ 1905	88.— G
3½ Pirmas. unkb. 1905	88.—
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G

Eisenbahn-Oblig.

4½ Oberrh. Eisb.-Ges.	95.— G

Industrie-Oblig.

4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.20 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.50 G
4½ Bd.Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.50 bz
4 Br. Kleinlein, Hdlb	99.— G
5 Bürg. Brauh., Bonn	102.— G
4½ Gew. Orlasz.Mehra rückzahlbar 102%	99.— G
4½ Heddernh.Kupferw.	99.20 G
4 Herrenmühle Genz	97.— G
4½ Kosth.Cell.-u.Papf.	98.75 G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	97.— G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	97.— G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
4 Pfälz. Mühlenwk.	100.— G
4 Schuckert-Obligat.	98.— G
4½ Russ.A.-G.Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50 G
4½ H. Schlinck & Cie.	97.— G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.— G
4½ Speyrer Ziegelw.	97.50 G
4½ Südd.Drahtindustr.	99.— G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr.H.Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffb. Waldhof	99.60 G
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	99.70 G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	135.—
Pfälzische Bank	—.—	130.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	194.50
Rhein.Credit-Bank	—.—	138.80
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	198.50
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	116.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	74.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad.Anil.-u.Sodaf.	—.—	524.—
Chem.Fbr.Goldenb.	—.—	248.50
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	190.—
Verein chem. Fabr.	347.50	—.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	169.—
Westereg.A.-W. St	—.—	211.50
„ „ Vz.	—.—	105.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	66.—	—.—
Durl. Hof vm.Hagen	—.—	244.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	108.50
Br. Ganter, Freibg.	—.—	97.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	201.—
Homb.Messerschm.	76.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	256.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	150.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	230.—
Br. Schrödl. Hdlbg.	—.—	186.—
„ Schwartz,Spey.	125.50	—.—
„ S. Woltz, „	78.—	—.—
„ z. Storch, „	60.—	—.—
„ Werger,Worms	65.50	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	195.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f.Rheinsch. u. Seetransport	—.—	85.—
Mh. Dampfschlepp.	—.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	196.50
Frankonia Rück- u. Mitvers. vm.Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	1055
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2340
Bad. Assekuranz	1925	—.—
Continental Vers.	—.—	850.—
Mannh. Versicher.	—.—	890.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1050
Württ. Trsp.-Vers.	700.	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	115.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	109.
Emailw. Maikamm.	—.—	96.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
H.FuchsWgf. Hdblg.	—.—	131.—
Hüttenh. Spinnerei	23.—	—.—
Heddernh.Kupfw.u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	121.—
Karlsr. Maschbau	—.—	151.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	316.—
Kosth.Cell.-u.Papf.	—.—	180.—
Mh. Gummi- u. Asb.	—.—	150.—
Maschfbr. Badenia	—.—	180.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	30.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	153.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	175.50
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	145.60
Rh. Schuckert-G.	—.—	140.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	193.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	123.—
Ver. Frk. Ziegelw.	—.—	—.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	233.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	197.50
Zuckerf. Frankent.	—.—	388.—

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 2. Jan. (Anfangskurse). Kreditaktien 198.¼, Diskonto-Commandit 188.¼, Darmstädter —.—, Dresdner Bank 155.¼, Handelsgesellschaft 168.¼, Deutsche Bank 244.—, Staatsbahn 153.¾, Lombarden 21.¼, Bochumer 216.—, Gelsenkirchen 197.¼, Laurahütte —.—, Ungar —.—. Tendenz fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	2.	31.		2.	31.
Amsterdam kurz	169.27	169.10	Check Paris	81.275	81.25
Belgien „	80.775	80.666	Paris kurz	81.20	81.175
Italien „	80.—	80.—	Schweiz.Plätze „	80.785	80.60
Check London „	20.465	20.447	Wien „	84.65	84.60
London „	20.437	20.415	Napoleonsd'or	16.20	16.18
„ lang	—.—	—.—	Privatdiskont	5¼	5⅞

Staatspapiere. A. Deutsche.

	2.	31.
4% deutsch. R.-A.	100.05	99.95
3½ „ „	88.70	88.10
3 „ „	78.05	77.80
4% pr. Kons. St.-A.	100.—	99.95
3½ „ „	88.75	88.30
3 „ „	78.05	77.80
4 bad.St.-Anl.1901	99.90	99.85
4 „ 1908/09	99.—	99.90
4 bad. St.-A.1911	100.—	99.75
3 „ 1896	—.—	88.50
3½ bd.St.-O.(ab.) fl	96.—	96.40
3½ „ „ M.	92.70	92.75
3½ „ „ 1900	88.50	88.50
3½ „ „ 1904	87.—	87.—
3½ „ „ 1907	87.—	87.—
4 bayr.Eb.-A.b.1915	99.—	99.—
4 „ 1918	99.—	99.—
3½ do. u. Allg. Anl.	87.05	86.80
3 do. E.-B.-Obl.	77.30	77.25
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	88.60	88.20
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	88.60	88.—
3½ Pf. Konv. 1898	93.20	93.20
4 Hessen von 1909	99.40	99.30
4 Hessen	76.75	76.—
4 Sachsen	78.30	78.—
3 Württembg. 1915	100.25	100.25
3 Mannh. 1907-1912	98.70	98.70
4 „ 1908-1913	—.—	98.70
4 Mh. Stdt-A. 01/6/7	96.30	—.—
3½ Mh. St.-A. 1905	87.20	87.20
B. Ausländische.		
5 Arg.f.Gold-A.1887	98.50	99.50
5% Chinesen 1898	99.90	99.20
4½ „ 1898	—.—	92.70
4½ Japaner	92.05	92.10
5% Mex.äuss.89/90	—.—	98.—
3 Mexikan. innere	59.20	59.—
5½ Bulgaren	99.—	99.—
3½ Italien. Rente	—.—	97.50
4½ Oest. Silberr.	88.70	87.40
4½ „ Papierr.	88.50	88.20
4% „ Goldrt.	92.80	91.90
3 Portug. Serie I	63.60	64.—
3 „ III	66.90	66.40
4½ neue Russ.1905	99.80	99.70
4 Russen von 1880	88.75	88.30
4 Türk. kv. un. 1903	77.80	77.80
4 „ unif.	85.70	85.70
4 Ung. Goldrente	88.40	87.60
4 „ Kronenr.	84.70	84.60
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	—.—	170.60
4 Oesterr. 1860	172.80	172.50
Türkische	185.60	185.20
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	—.—	34.—
Freiburger	—.—	60.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	2.	31.		2.	31.
Badische Bank	134.—	136.—	Nationalbank	124.—	118.50
Berg- u. Metallbk.	138.—	134.50	Oesterr.-Ungar.Bk.	—.—	146.—
Berl.Handels-Ges.	168.¼	164.50	Oesterr. Länderbk.	131.—	127.—
Com.- u. Disk.-Bk.	114.—	109.¼	„ Kred.-Anst.	198.¼	193.—
Darmstädter Bank	122.¼	118.¼	Pfälzische Bank	130.—	128.—
Deutsche Bank	254.¾	250.¼	Pfälz. Hyp.-Bank	194.50	191.—
Deutschasiat.Bank	132.¼	127.¼	Preuss. Hyp.-Bank	117.55	114.—
Deutsche Eff.-Bank	122.—	118.—	Deutsche Reichsb.	132.—	131.25
Disconto-Comm.	189.¼	183.¼	Rhein. Kreditbank	136.80	132.40
Dresdener Bank	156.—	151.—	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	198.—	194.80
Metallbank und Metall.-G.	136.—	134.50	Schaaffh. Bankver.	118.60	114.50
Eisenb.-Rentbank	175.—	173.—	Wiener Bankver.	132.¼	128.¼
Frankf.Hypoth.-Bk.	214.—	210.—	Oest. Diskont	118.¼	114.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	150.40	155.—	Bank Ottomane	132.¼	128.¼

Aktien industrieller Unternehmungen

	2.	31.		2.	31.
Aluminium Neuh.	255.—	254.—	Siemens & Halske	223.¼	221.50
Aschbg. Buntpapfb.	172.¼	169.—	Voigt & Haeffner	184.—	179.—
„ Maschpapf.	132.¼	128.50	Gummi Peter	76.—	75.—
N. Bod. A.-G. Berlin	91.—	87.—	Heddernh.Kupferw.	120.00	116.50
Südd. Immob.-Ges.	60.	52.25	Illkirch. Mühlenw. Strassburg	125.—	121.—
Grün & Bilfinger	126.—	122.—	Kunstseidfbr. Frkf.	90.—	84.75
Wayss & Freytag	143.—	139.50	Lederw. St. Ingbert	47.—	45.—
Eichbaum Mannh.	103.50	107.60	Spinharz Lederw.	—.—	—.—
Frkf. (Henninger)	115.—	115.—	Ludwigsh. Walzm.	171.—	168.¼
do. Pr.-Aktien	115.¼	115.—	Adlerfahr. Kleyer	576.—	563.20
Herkules (Cassel)	155.—	154.—	Maschfabr. Hilpert	107.50	102.—
Mannheim. Akt.-Br.	150.—	147.¼	Badenia (Weinh.)	180.—	175.10
Parkakt. Zweibr.	85.—	83.¼	Dürrkopp	492.¼	479.¼
Tucher Freih. v.	255.—	252.—	Daimler Motoren	311.—	309.—
Weltz. Sonne,Spey.	75.—	72.—	Els.-Fahr.-u.Auto.	127.—	122.50
Blei-u.Silbh.Braub.	120.—	117.10	Maschfbr. Gritzner	293.—	289.—
Bad. Anilinfabrik	524.—	516.90	Karlsr. Maschfbr.	151.—	148.—
Cementw. Heidelb.	145.35	145.60	Mannesmannrwk.	211.50	209.50
Cementf. Karlstadt	124.—	120.—	Masch.- Armf. Klein	145.¼	143.75
Chem.WerkeAlbert	432.90	428.80	Pf.Nähm.u.Fahrrfb.		
Ch. Gernsh. Heubr.	190.—	186.—	Gebr. Kayser	175.50	174.90
Chem.Fabr.Griesh.	248.¼	244.50	Schnellprf.Frankth.	295.—	292.—
D.Gold-u.Silb.S.-A.	660.—	651.—	Schraubpf. Kram.	179.—	—.—
Farbwerke Höchst	635.—	627.50	Ver. D. Oelfabriken	169.—	166.—
V.chem.Fbr.Mannh.	347.¼	—.—	Pf. Pulvf. St.Ingbert	135.80	135.—
Holzverk.-Industr.	322.¼	325.20	Schlinck & Co.	199.—	195.—
Rütgerswerke	196.¼	191.90	Ver. Fränk. Schuhf.	—.—	112.50
Ultramarinfbr., V.	219.—	216.—	Schuhf.Herz, Frkf.	130.¼	128.¼
Wegelin Russfabr.	219.—	217.—	Seilindustrie Wolff	115.—	113.—
Südd. Drahtind. Mh.	125.—	123.—	B'woll. Lamperth.	—.—	—.—
Akkum.-Fbr. Berl.	405.¼	399.—	Ettlingen	105.50	101.20
Elektr.-Ges. Allg.	241.¼	239.—	Kammg. Kaiserel.	200.—	196.—
Bergmann-Werke	122.40	119.60	Waggonfabr.Fuchs	151.—	143.—
Brown,Boveri & Co.	147.—	141.50	Zellstoffb.Waldhof	233.—	230.—
Deutsch-Uebs.(El.)	160.75	156.—	Bad. Zuckerfabrik	197.¼	196.—
Lahmeyer	—.—	120.—	Frankenth. Zuckfb.	388.—	385.—
El.-Ges. Schuckert	155.—	148.—			
Rhein. Schuck.-G.	140.—	138.60			

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

	2.	31.		2.	31.
Südd. Eisenb.-Ges.	125.75	123.¼	Oest. Meridionalb.	—.—	113.—
Hamburger Packet	162.¼	159.—	Baltimore u. Ohio	105.¼	102.¼
Norddeutsch.Lloyd	123.—	123.¼	Schantung E.-B. Aktien	131.¼	125.¼
Oest.-Ung.Staatsb.	153.¾	130.¼	Prince Henry	—.—	152.—
Oest. Südb. Lomb.	21.¼	17.¼			

Bergwerksaktien.

	2.	31.		2.	31.
Aum.-Friede (Br.)	174.—	171.50	Harpener Bergbau	187.¼	183.¼
Bochumer Bergb.	216.¼	212.¼	Massen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	116.75	113.10	Kaliw. Aschersleb.	163.—	159.—
Concord. Bergb.-G.	318.—	311.—	Kaliw.Westeregeln	211.¼	208.—
Deutsch. Luxembg.	167.¼	162.¼	Oberschl.Eisenind.	86.—	82.—
Eschweiler Bergw.	178.—	170.—	Phönix	262.¼	258.¼
Friedrichsh.Bergb.	174.—	171.¼	Ver.Kön.-u.Laurah.	166.¼	163.—
Gelsenkirchener	197.¼	193.¼	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	2.	31.
4 Frkf.Hyp.-B. S. 14	97.—	97.—
4 do. S. 18	97.—	97.—
4 do. S. 15 u. 17	97.40	97.40
4 do. S. 20	99.10	99.10
4 do. S. 21	98.50	98.50
3½ do. S. 12, 13 und 15	87.—	87.—
3½ do. S. 19	87.—	87.—
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	89.50	89.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	96.—	96.—
4 do. S. 43	97.50	97.50
4 do. S. 46	97.—	97.—
4 do. S. 47	97.50	97.50
4 do. S. 48	97.70	97.70
4 do. S. 49	97.70	97.70
4 do. S. 50	97.70	97.70
4 do. S. 51	88.—	88.—
3½ do. S. 44	90.50	90.50
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	88.—	88.—
3½ do. S. 45 (tilgb.)	88.—	88.—
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	87.—	87.—
4 do. do.	98.30	98.30
4 do. 1917	98.30	98.30
4 do. 1920	98.50	98.50
4 do. 1922	99.30	99.30
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	96.—	96.70
4 do. 1899, 1901 und 1903	95.80	95.70
4 do. v. 1905	96.—	95.70
4 do. v. 1907	96.—	95.80
4 do. v. 1909	96.30	96.30
4 do. v. 1910	97.60	96.60
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	97.50	97.50
4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	97.60	97.60
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.		
4 do. abgest.	94.30	94.30
3½ do. abgest.	85.80	85.80
4 do. v. 1904	95.60	95.60
4 do. v. 1905	95.70	95.60
4 do. v. 1907	96.—	95.90
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	96.—	95.83
4½ do. E. 25	96.80	96.80
4½ do. E. 27	97.—	97.—
4½ do. E. 28	97.—	97.—
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	97.10	97.10
4½ do. E. 30 u. 31	97.25	97.25
4½ do. E. 32 u. 33	97.50	97.60
3½ do. E. 20	90.30	90.10
3½ do. E. 23	94.30	94.30
3½ do. Kleinb. v. 1904	88.10	88.10
4½ Rh. Hyp.Bank-Pfdb. kb. a. 1902-07	96.30	96.30
4½ do. kdb. ab 1912	96.60	96.60
4½ do. unk. b. 1917	97.—	97.—
4½ do. „ 1919	97.—	97.—
4½ do. „ 1921	98.—	98.—
3½ do.	96.20	95.70
3½ do. „ 1914	86.80	86.70
3½ do. C.-O.	86.80	86.70
2½ Ital. staatl. gar. E. B.	68.30	68.30
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	—.—
Mannh. Vers.-G.-A.	890.—	890.—
Oberrh. Eisenb.-G.	95.—	95.—
Mannh. Stadtanl.	97.50	97.50
Bayer. Staatsanl.	100.20	100.40

Nachbörse. Kreditaktien 198.½, Diskonto-Commandit 188.¼, Staatsbahn 153.¾, Lombarden 21.¼.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 2. Jan. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	2.	31.		2.	31.
2½ Consols	75.11/16	75.11/16	Premier	12.¼	12.¼
3 Reichsanleihe	76.—	76.—	Randmines	6.¼	6.¼
4 Argen	84.¼	84.¼	Atchison comp.	102.¼	108.¼
4 Italiener	98.—	98.—	Canadian	248.¼	246.¼
4 Japaner	82.—	84.—	Baltimore	109.—	107.¼
3 Mexikaner	31.—	31.—	Chicago Milwauke	116.¾	115.—
4 Spanier	91.—	90.—	Denvers com.	21.¼	21.—
Ottomanbank	15.¼	15.¼	Erie com	32.¼	32.¼
Amalgamated	81.¼	79.¼	Grand Trunk ord.	29.¼	25.¼
Anacondas	8.¼	8.¼	Gr. Trunk III pref	56.—	55.¼
Rio Tinto	74.¼	73.¼	Louisville	145.¼	145.¼
Central Mining	10.—	9.¼	Missouri Kansas	27.¼	27.¼
Chartered	22.—	26.¼	Ontario	32.¼	32.¼
De Beers	21.¼	20.¼	Rock Island	24.¼	23.—
Eastrand	2.¼	2.¼	Southern Pacific	110.—	108.¼
Geduld	1.¼	1.¼	Southern Railway	29.¼	28.¼
Goldfields	3.¼	3.¼	Union com.	168.¼	163.¼
Jagersfontein	7.¼	6.¼	Steels com.	70.¼	68.¼
Modderfontein	12.¼	12.¼	Tendenz: fest.		

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 2. Jan. Anfangskurse.

	2.	31.		2.	31.
3% Rente	89.57	89.07	Debeers	530.—	520.—
Spanier	92.20	91.40	Eastrand	73.—	71.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	85.—	81.—
Banque Ottomane	643.—	639.—	Randmines	170.—	165.—
Rio Tinto	1895	1942	Tendenz: stramm.		
Chartered	34.—	32.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 2. Jan. Vorm. 10 Uhr.

	2.	31.		2.	31.
Kreditaktien	618.50	617.50	Oest. Papierrente	87.50	87.50
Länderbank	508.50	506.—	„ Silberrente	87.65	87.65
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	105.50	105.50
Staatsbahnen	709.—	704.50	„ Kronenrt.	84.50	84.65
Lombarden	104.20	104.—	Alpine Montan	1043	1037
Marknoten	118.05	118.13	Skoda	740.—	740.—
Wechsel Paris	95.90	95.95	Tendenz: fest.		
Oest. Kronenrente	85.90	85.35			

Wien, 2. Jan. Nachm. 1.50 Uhr.

	2.	31.		2.	31.
Kreditaktien	620.—	617.70	Oest. Papierrente	87.50	87.50
Oesterreich-Ung.	2100	2080	„ Silberrente	87.85	87.85
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	109.35	109.35
Unionbank	587.—	589.—	Ungar. Goldrente	105.50	105.50
Ungar. Kredit	800.—	799.—	„ Kronenrt.	84.50	84.65
Wien. Bankverein	512.—	510.—	Wch. Frankf. vista	117.97	118.05
Länderbank	507.—	507.—	„ London „	24.13	24.13
Türkische Lose	217.—	218.—	„ Paris „	95.85	95.90
Alpine	1052	1040	„ Amsterd. „	199.80	200.—
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.17	19.18
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.97	118.05
Oester. Waffenfbr.	933.—	930.—	Ultimo-Noten	117.92	118.02
Staatsbahn	712.50	709.—	Skoda	—.—	742.—
Lombarden	103.60	103.50	Tendenz: ruhig.		
Buschtherad B.	945.—	—.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 2. Jan. (Anfangs-Kurse.)

	2.	31.		2.	31.
Kreditaktien	198.75	193.25	Laurahütte	166.¼	163.50
Disconto-Komm.	187.¼	183.¼	Phönix	261.75	258.25
Staatsbahnen	154.25	150.¼	Harpener	187.75	183.¼
Lombarden	21.75	17.¼	Tend.: fest.		
Bochumer	216.—	212.¼			

Berlin, 2. Jan. (Schlusskurse.)

	2.	31.		2.	31.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.30	169.20	Anilin Treptow	420.20	410.40
Wechsel London	20.48	20.445	Aranbg. Bergwksg.	411.—	403.50
Wechsel Paris	81.27	81.25	Bergmann Elektr.	123.—	118.—
Wechs. a. Wien kurz	84.70	84.67	Bochumer	216.¼	212.—
4% Reichsanleihe	100.—	100.—	Brown,Boveri&Co.	147.—	142.—
3½% Reichsanl.	88.60	88.50	Bruchsal. Maschfb.	338.—	331.—
3% Reichsanleihe	78.20	77.80	Chem. Albert	435.20	429.70
4% Consols	100.—	100.—	Consolidation f. V.	—.—	—.—
3½% „	88.60	—.—	Daimler	314.70	307.—
3% „	78.20	77.80	Deutsch-Luxembg.	167.25	162.¼
4% Bad. v. 1901	99.—	98.50	Dortmunder	—.—	—.—
4% „ „ 1908/09	—.—	98.50	Dynamit-Trust	177.75	173.25
3½% „ convert.	—.—	92.50	Deutsch-Ueberseee	161.10	155.50
3½% „ v. 1902/07	—.—	87.—	D. Gasglühl. Auer	685.—	687.70
3½% Bayern	87.10	86.90	D. Waffen u. Mun.	557.—	552.—
3½% Hessen	87.10	86.90	D. Steinzeugwerke	230.—	225.50
3% Hessen	76.—	75.60	Elberfeld. Farben	520.70	518.—
3% Sachsen	78.50	78.40	Essen. Kreditanst.	161.—	157.—
4% Argent. v. 1897	85.—	86.90	Façon Mannstädt	146.—	143.60
5 Chinesen v. 1895	99.50	99.—	Faber Bleistiftfbr.	272.20	268.20
4% Japaner	92.10	91.50	Felten & Guillaume	151.70	147.70
4% Italiener	—.—	—.—	Gritzner Maschin.	291.—	287.—
Mannh. Stadtanl.	96.70	96.50	Gr. Berl. Strassenb.	176.70	171.20
4 Oest. Goldrente	92.50	92.30	Gelsenkirchner	197.¼	191.75
3 Portug. unif. S.3	66.50	67.10	Harpener	187.75	183.¼
5 Rumänen v. 1903	99.90	100.10	Höchster Farbwk.	646.—	632.—
4% Russ. Anl. 1902	88.75	89.25	Hohenlohewerke	175.20	172.20
4 Türken unif.	—.—	85.50	Kaliw. Aschersleb.	161.—	157.20
Türk. 400 Frc.-Lose	154.50	153.25	Kölner Bergwerk	500.—	495.50
4% Bagdadbahn	81.—	80.90	Cellulose Kosth.	179.80	176.—
Oest. Kreditaktien	199.—	193.50	Lahmeyer	122.—	121.70
4% Ung. Goldrente	88.20	88.10	Laurahütte	166.75	161.25
4% „ Kronenr.	84.75	84.50	Licht und Kraft	127.70	126.20
Berl. Handels-Ges.	168.50	164.50	Lothringer Cement	128.50	122.50
Darmstädter Bank	122.50	118.25	Ludw. Loewe & Co.	317.70	312.—
Deutsch-Asiat. Bk.	132.70	128.50	Mannesmannröhr.	212.60	209.—
Deutsche Bank	254.75	248.¼	Oberschl. Eisb.-Bd.	89.70	82.—
Disconto-Komm.	188.¼	184.—	Orenstein & Koppel	206.90	193.—
Dresdner Bank	156.25	151.50	Phönix	263.25	256.60
Reichsbank	131.20	132.—	Rhein. Stahlwerke	160.20	156.10
Rhein. Kreditbank	136.50	132.—	Rombacher Hütte	165.—	160.70
Russenbank	157.20	151.50	Rütgerswerken	185.—	180.—
Schaaffh. Bankv.	118.70	114.20	Schuckert	154.80	147.50
Südd. Disc.-G. A.-G	120.—	116.—	Siemens & Halske	228.90	221.—
Staatsbahn	154.25	151.50	Sinner-Brauerei	290.—	—.—
Lombarden	21.¼	17.¼	Stettiner Vulkan	179.20	175.10
Baltimore u. Ohio	108.—	102.¼	Tonwar. Wiesloch	122.—	118.—
Canada Pacific	264.—	259.25	Ver. Glanzst. Elberf.	563.—	550.—
Hamburger Packet	162.40	155.30	Ver. Köln-Rottweil	330.—	323.—
Hansa	295.—	290.20	Westeregeln	212.—	205.10
Norddeutsch. Lloyd	125.20	119.50	Westf. Dr. Langendr.	124.—	122.30
Alderwerk Kleyer	573.—	560.10	Witten. Stahlröhr.	212.—	214.70
Allgem. Elektr.-G.	241.¼	236.10	Zellstoff Waldhof	232.70	229.10
Aluminium	257.50	252.—	Otavi	110.10	107.—
Anilin	525.—	517.—	South West-Afrika	127.40	122.40
			Vogtl. Maschinfbk.	572.—	563.—

Privatdiskont 4⅞%.

W. Berlin, 2. Jan. (Telegr.) Nachbörse.

	2.	31.		2.	31.
Kredit-Aktien	199.25	193.⅞	Staatsbahn	154.25	151.2
Diskonto-Komm.	188.25	184.—	Lombarden	21.¼	17.2

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 2. Januar.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	21.25—00.00	Gerste, hiesige	20.00—20.75
„ nordd.	00.00—00.00	Gerste, Pfälzer	20.75—21.25
„ russ. Azim.	23.25—24.00	Futtergerste	16.50—00.00
„ Ulka	00.00—00.00	Hafer, bad. neuer	18.00—19.00
„ Krim Azim.	00.00—00.00	„ nordd.	20.25—21.50
„ Taganrog	00.00—00.00	„ russischer	20.25—21.20
„ Saxonska	23.25—00.00	„ La Plata	00.00—00.00
„ rumän.	23.25—23.75	„ Amer. Clipp.	18.25—00.00
„ am. Winter	00.00—00.00	Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
„ Manitob. II	23.50—00.00	„ Donau	00.00—00.00
„ Wall. Wall.	00.00—00.00	„ La Plata	15.50—00.00
„ Kansas II	23.50—00.00	Kohlreps, deutsch.	33.50—00.00
„ Australier	00.00—00.00	Wicken, Königsbg.	22.50—23.25
„ La Plata	00.00—00.00	Kleesamen, Luz. itl.	125.00—135.0
Kernen	21.25—00.00	„ Prov.	155.00—165.0
Roggen, pfälz. neu	18.25—00.00	Franz. Rotklee	185.00—195.0
„ russischer	19.50—00.00	Italiener Rotklee	160.00—170.0
„ nordd.	00.00—00.00		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	33.75	32.75	30.75	[illegible]	27.75	23.75

Roggenmehl Nr. 0) 26.50 1) 24.—.

Tendenz: Getreide unverändert.

Mannheim, 2. Januar. Plata-Leinsaat Mk. 31.50, bis 32.—, disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Futterartikel-Notierungen vom 2. Januar.

Kleeheu Mk. 8.—, Wiesenheu Mk. 8.—, Maschinenstroh Mk. 3.00, Weizen-Kleie Mk. 10.50, getrocknete Treber Mk. 14.25. Alles per 100 Kg.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 2. Jan. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	2.	31.		2.	31.
Weizen Mai	203.50	200.50	Mais Mai	—.—	—.—
Juli	—.—	—.—	Juli	—.—	—.—
September	—.—	—.—			
Roggen Mai	173.50	173.50	Rüböl Januar	65.60	—.—
Juli	—.—	—.—	Mai	62.40	62.70
September	—.—	—.—	Oktober	—.—	—.—
Hafer Mai	172.50	173.25	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Juli	—.—	—.—	Weizenmehl	28.—	28.—
			Roggenmehl	23.40	23.40

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 2. Jan. (Anfangskurse.)

Weiz.Rt.Wint. tr.	2.	31.	Diff.	Mais La Plat. tr.	2.	31.	Diff.
per März	7/4¼	7/4¼	—/—¼	per Januar	5/1¼	5/1¼	—
per Mai	7/2¼	7/2¼	—/—¼	per Febr.	5/1¼	—	—

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 2. Jan. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	2. per 50 kg.	31. per 50 kg.		2. per 50 kg	31. per 50 kg.
Weiz. April	11.70 fest	11.74 fest	Hafer April	10.86 ruh.	10.54 ruh.
„ Mai	—.—	—.—	Okt.	—.—	—.—
„ Okt.	11.70	—.—	Mais Mai	7.56 ruh.	7.55 ruh.
Rogg. April	10.17 ruh.	10.16 ruh.	„ Juli	—.—	7.71
„ Okt.	—.—	—.—	Kohlraps	—.—	—.—

Wetter: Schön.

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 2. Jan. (Schlusskurse.)

	2.	30.		2.	30.
Rüböl loco	—.—	—.—	Leinöl loco	—.—	27.¼
Februar	—.—	—.—	Februar	—.—	27.—
Feb.-April	—.—	—.—	Februar-April	—.—	26.—
Rüböl Tendenz			Mai-August	—.—	25.¼
Kaffee loco	54.—	54.—	Tendenz stetig.		

Antwerpener Produktenbörse.

2. Januar 1912. (Anfang)

	2.	30.		2.	30.
Weizen ruhig			Gerste		
per März	20.37	—.—	per März	—.—	17.05
per Mai	20.—	20.35	per Mai	17.12	15.90
per Juli	19.87	19.97	per September	—.—	—.—

Anfangskurse.

Getreide.

Antwerpen, 2. Januar. (Telegr.) Weizen per Jan. 00.—, März 20.37, Mai 00.—, amerikanischer Weizen 22.—, Gerste Jan. 00.00, Mai 17.12, Mais Mai 14.25, Juli 13.30.

Zucker.

Magdeburg, 2. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.05—9.12½, Nachprodukte 75% o. S. 7.25—7.35, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 19.25—19.50, Krystallzucker I. mit Sack 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.00—19.25, gemahlene Melis mit Sack 18.50—18.75, ruhig.

Magdeburg, 2. Jan. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Jan. 9.37½ G., 9.40 B., per Febr. 9.50 G., 9.55 B., per März 9.62½ G., 9.67½ B., per Mai 9.92½ G., 9.95 B., per Aug. 10.12½ G., 10.15 B., per Okt.-Dez. 9.97½ G., 10.00 B.

Tendenz: ruhig. Mild, heiter.

Hamburg, 2. Jan. (Telegr.) Zucker per Jan. 9.35, per März 9.57½, Mai 9.90, August 10.12½, Okt. 10.00, Dez. 9.95, matt.

Kaffee.

Hamburg, 2. Jan. (Telegr.) Kaffee good average Santos per März 69.¼, Mai 69.¼, Sept. 69.¼, Dez. 69.—, ruhig.

Antwerpen, 2. Jan. (Telegr.) Kaffee Santos good average per März 84.—, Mai 84.½, Juli 84.¼, Sept. 84.¼.

Schmalz.

Antwerpen, 2. Jan. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 125.—.

Salpeter.

Antwerpen, 2. Jan. (Telegr.) Salpeter dispon. 27.75, März-April 28.10.

Wolle.

Antwerpen, 2. Jan. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Jan. 5.87, März 5.90, Mai 5.92, Juli 5.92.

Häute.

Antwerpen, 2. Jan. (Telegr.) Häute — Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 2. Jan. (Telegr.) Baumwolle 66.—, ruhig.
Antwerpen, 2. Jan. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Jan. 23.¼, Febr. 23.¾, März-April 24.—

Eisen und Metalle.

London, 2. Jan., 1 Uhr. Anfang. Kupfer fest 77.¼, 3 Monate 77.¼, — Zinn stetig per Kasse 229.¼, 3 Monate 229.¼, — Blei spanisch willig 17.¾, englisch 18.¼, Zink ruhig 26.¼, speziel 27.¼.

Glasgow, 2. Jan. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 67 sh. 00.— d. Geld, 3 Monate 68 sh. 02.— d. Geld, stramm.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 86, 1637, 6436
2. Januar 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	435	M. 415
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
„ Vorzugs-Aktien	87	76
Benz & Co., Mannheim	241	—
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	62	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	246
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	246
Deutsche Südseephosphat A.-G.	175	—
Europa, Rückvers., Berlin	M. 525	M. —
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	375	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	157	154
Fahr Gebr., A.-G., Firmasens	—	88
Fünk, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	84	—
Forsyth G. m. b. H.	—	150
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	85	—
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	188	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	136	132
Lichtspieltheater A.-G., Straßburg	—	—
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	16/6	15/6
Maschinenfabrik Worry	112	—
Neckarsulmer Fahrradwerke Stamm-Aktien	—	117
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 2300	K. 2800
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4⅛	—
„ junge	—	L. 2⅛
Preussische Rückversicherung	M. 300	320
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	125
Rheinische Automob.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	236	233
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 225	M. 200
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Schlosshotel Heidelberg	17	45
Stahlwerk Mannheim	117	112
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	103
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 165	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	190	—
Unionbrauerei Karlsruhe	84	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	252	—
Vita Lebensversich.-Gesellschaft, Mannheim	M. —	M. 545
Waggonfabrik Rastatt	84	—
Weissenhofterrain A.-G., Stuttgart	98	—
Westdeutsche Eisenwerke Kray	190	108
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	150	—

Vermischtes

Erfahr. Architekt übernimmt die Anfertigung v. Plänen rc. über **Industrie-Bauten** bei billigster Berechnung. Off. unt. Nr. 77894 a. d. Exp.

Zum Nähen u. Flicken in und außer dem Hause. Postkarte genügt. Frau Zimmermann, Alphornstraße 53. 10194

Erstklassige Damenschneiderin welche schick und elegant arbeitet, empfiehlt sich in u. außer dem Hause. U 4, 2, 4. St. 10226

Stellen finden

Zeichner. Zum sofortigen Eintritt wird ein Zeichner gesucht. Mannheim, 30. Dez. 1912. Städt. Tiefbauamt: Stauffert. 1893

Kaufmann Jung. Mann für leichte Bureauarbeiten gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. u. Nr. 77388 an die Exped.

Jungem Mann mit guter Schulbildung ist Gelegenheit geboten sich auf kleinem Fabrikbüro als tüchtigen **Kaufmann** auszubild. Antr. mögl. sof. Off. u. 77398 a. d. Exp. d. Bl.

Eine tüchtige, gewissenhafte Buchhalterin p. sof. od. 1. Febr. zu engagieren gesucht, ferner eine tüchtige Putzmacherin, die auch im Anfertigen von Blusen bewandert ist. Genaue Off. u. Angabe v. Gehaltsanspr. postlagernd 207 erbet. 77440

Geschäftsgewandter Herr für kleine Reisetouren mit festem Gehalt gesucht. Intelligenter Handwerker od. Arbeiter wird ebenfalls berücksichtigt. Offerten unter K. 1381 an die Expedition dies. Bl.

Mädchen für Hausarbeit von morgens bis abends gesucht. Näh. in der Exp. 77425

Auf das Büro einer hies. Schiffahrtsgesellschaft wird zum möglichst sofortigen Eintritt ein tüchtiges, in allgem. Kontorarbeiten bewandertes **Fräulein** gesucht, das auch die Schreibmaschine vollkommen beherrscht und nach System Stolze-Schrey stenograph. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen unter Nr. 77385 an die Exped.

Ein gebildetes, nicht handelsschulpflichtiges **Fräulein** welches die Schreibmasch. (Underwood) flott bedienen und stenographieren kann, auch Anfängerin gesucht. Eintritt sofort. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unter 77381 an die Exp. ds. Bl.

Reinliche Spülfrau gesucht. Privatpension, M 5, 9

Kräftiges **Laufmädchen** aus besserer Familie, per sofort gesucht. 77428 **L. Fischer-Riegel.**

Bess. Kinderfräulein zu 3 Jungen, 7, 6 u. 1 Jahr alt, bei hohem Lohn nach auswärts für sofort gesucht in Offiziersfamilie. Geprüfte Kindergärtnerin bevorzugt. Angebote mit Zeugnissen und mögl. mit Bild unter U. K. 10142 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Auf 1. Februar durchaus erfahrene zuverlässige **Kinderfrau** oder älteres Mädchen zu 2 Kindern (4 und 1 Jahr) gegen hohen Lohn gesucht. Offerten unt. Nr. 10022 an die Expedition d. Bl.

Schulentl. Mädchen für Dienst sof. gef. 77416 Rheindammstr. 6, 2 Tr.

Unabhängige, saubere **Monatsfrau** sofort gesucht. Zu erfrag. zwisch. 12—4 Uhr. 77420 N 3, 18, 1 Trepp.

Feier des 100. Geburtstages Richard Wagners durch die Stadt Mannheim

Stadtrat und Bürgerausschuß haben beschlossen, daß die Stadt Mannheim die Feier des 100. Geburtstages Richard Wagners durch eine zyklische Aufführung seiner sämtlichen neu inszenierten und neu ausgestatteten Opernwerke im Hoftheater begeht. Im Sinne der letzten kunsterzieherischen Ziele des großen Meisters soll diese Ehrung eine Volksfeier werden und für diejenigen Teile der Bevölkerung bestimmt sein, denen sonst die Wagneraufführungen wegen der hohen Eintrittspreise nicht oder nur schwer zugänglich sind. Da die Vorstellungen für diese minder bemittelten Kreise der Bevölkerung bestimmt sind, so werden sie zu Volksvorstellungspreisen stattfinden.

Demgemäß wird das Hoftheater zu Anfang des Jahres 1913 in einem Vorstellungs-Zyklus, der durch eine Richard Wagner-Matinée eingeleitet werden wird, zur Aufführung bringen.

Sonntag,	9. Febr. 1913:	Richard Wagner-Matinée
Donnerstag,	13. „	„	Rienzi
„	20. „	„	Der fliegende Holländer
„	27. „	„	Tannhäuser
„	6. März	„	Lohengrin
„	13. „	„	Tristan und Isolde
Dienstag,	18. „	„	Das Rheingold
Mittwoch,	19. „	„	Die Walküre
Donnerstag,	27. „	„	Siegfried
Sonntag,	30. „	„	Götterdämmerung
„	6. April	„	Die Meistersinger

Aenderung der Aufführungstage bleibt vorbehalten.

Kartenbestellungen sowohl für den ganzen Vorstellungszyklus wie für Einzelaufführungen werden auf alle Plätze des Hauses (einschließlich IV. Rang) von Freitag, den 3. Januar bis Sonntag, den 12. Januar 1913 von der Hoftheaterkasse schriftlich entgegengenommen. Zu den Kartenbestellungen sind die für diesen Vorstellungs-Zyklus besonders hergestellten Bestellscheine zu verwenden. Die Scheine sind von heute an bei der Hoftheaterkasse erhältlich und werden auch auf Wunsch zugesandt.

Ueber die Berücksichtigung der eingehenden Bestellungen erhalten die Besteller in der zweiten Hälfte des Januars Nachricht. Die zugeteilten Karten können alsdann sofort für den ganzen Zyklus oder zu Einzelaufführungen erhoben werden und sind spätestens am Tage der Vorstellung in Empfang zu nehmen. 1400

Eintrittspreise:

	Für die Matinée pro Platz Mk.	Für jede Vorstellung — pro Platz Mk.
I. Rang Mitte	1.70	3.—
I. Rang Logen	1.70	2.50
Parterrelogen	1.70	2.50
Parkett	1.20	1.80
II. Rang	—.80	1.70
III. Rang	—.60	1.20
IV. Rang Mitte	—.30	—.50
IV. Rang Seite	—.20	—.30
Stehparkett	1.—	1.20
Parterre	—.50	—.70

Mannheim, den 30. Dezember 1912.

Die Hoftheater-Intendanz.

Städt. Handelsschule, Mannheim.

Unterrichtsbeginn.

Der regelmäßige Unterricht der schon in die Anstalt aufgenommenen Schüler beginnt am 1384 Freitag, den 3. Januar 1913, vormittags 7½ Uhr.

Die verehrl. Firmen werden höfl. gebeten, den betr. Pflichtigen das letzte Schulzeugnis unterschrieben zur Abgabe an den Klassenlehrer mitzugeben.

Mannheim, den 30. Dezember 1912.

Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Von der Reise zurück
Zahnarzt Amann, N 4, 21
Sprechzeit von 9—1 und 3—5 Uhr.
Fernruf 4307. 28659

gegen 27578
aufgesprungene, rauhe oder rote
Hände und Gesicht
denn es ist seit 20 Jahren als sicherstes und angenehmstes Mittel bekannt.
Es klebt nicht und fettet nicht. Flasche 60 Pfg.
Echt zu haben nur bei
A. Bieger, Hoffriseur
D 1, 1
vis-à-vis Hoft. Theater.

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 15576
O. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Im neuen Jahre sollte Jedermann mein gutes **Bauernbrod** versuchen, ist sofort ständiger Kunde. Kein direkt schwarzes Brod. — ⅔ Laib 45 Pfg. ½ Laib 29 Pfg.
Blumenkohl . . . . . . Kopf 15 Pfg.
5 Pfund Birnen . . . . 20 Pfg.
5 Pfund ausgesucht. Aepfel . . . . 25 Pfg.
Ia. Land-Butter . . . Pfund 1.30 Pfg.
Kadel, Mittelstr. 3 Nähe Meßplatz.

„Rhenus“ Transport-Gesellschaft m. b. H.
(früher Egan)
Frankfurt a. M., Strassburg, Mannheim, Mainz, Gustavsburg, Cöln, Crefeld, Düsseldorf, Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen. 2867
Agenturen an allen übrigen Rheinplätzen.
Eilgüterdampferdienst nach und von allen Rheinstationen durch die Eil- und Expressgüterdampfer William Egan & Co. No. 1—38 und Karlsruhe No. 5—11. — Tägliche Abfahrten von allen Stationen. —

Gewerbeschulgeld.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das III. Tertial des Gewerbeschulgeldes für das Schuljahr 1912/1913 fällig ist und ersuchen ergebenst, die schuldigen Beträge bei Vermeiden der persönlichen Mahnung gefälligst anher zu entrichten. 1402

Mannheim, 2. Jan. 1913.

Stadtkasse:
Röderer.

Bekanntmachung

Zur Entgegennahme von Zahlungen an Umlagen und anderen städtischen Gefällen bis zum Betrage von 5000.— M. wird allwöchentlich in Sandhofen auf dem alten Rathaus am Donnerstag, nachmittags von 2—5 Uhr, und in Rheinau auf dem Gemeindehaus, Schwetz.-straße 124 jeweils am Freitag, nachmittags von 2—5 Uhr ein Beamter der Stadtkasse anwesend sein.

Beträge von mehr als 1000 Mk. können jedoch nur in Form von Schecks in Empfang genommen werden.

Auch für kleinere Beträge werden Schecks angenommen.

Mannheim, 2. Jan. 1913.

Stadtkasse:
Röderer. 1401

Vergebung von Sielbauarbeiten.

Nr. 26246. Die Ausführung von Straßensinkkasten nebst den Anschlußleitungen, sowie von kleineren Sielanlagen auf der Gemarkung Mannheim im Baujahr 1913 soll öffentlich vergeben werden. 1394

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamts zur Einsicht auf. Angebotsformulare ohne Planbeilagen können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von Mk. 3.15 von dort bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt auf Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum Montag, 13. Jan. 1913, vormittags 11 Uhr, beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Die Gebühr für die Verdingungsunterlagen wird unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgelder etc. rückerstattet, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde.

Mannheim, 30. Dez. 1912.

Städtisches Tiefbauamt.
Stauffert.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 3. Januar 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 77444

2 Schreibmaschinen, 1 Kartothek, versch. Bücher, 1 Bureauaufschluß, Möbel und Sonstiges.

Sommer, Gerichtsvollz.

Faselvieh-Versteigerung.

Am Dienstag, den 7. Januar 1913, vormittags 11 Uhr werden im unteren Rathaussaal zu Lampertheim folgende, der Gemeinde gehörige, zum Sprung untauglich gewordene Faseltiere öffentlich meistbietend versteigert:

1 Faselochs (schweres Tier) in Fütterung bei Bal. Ehret, Hüttenfeld, 4 Faseleber, in Fütterung bei Joh. Schüßler, Hüttenfeld, 4 Ziegenböcke.

Lampertheim, 31. Dez. 1912.

Großh. Bürgermeisterei Lampertheim:
Vorheimer. 28044

Zwangsversteigerung.

Freitag, 3. Januar 1913 nachmittags 2 Uhr, werde ich in Rheinau auf dem Marktplatze gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 77422

Möbel verschied. Art.

Ringel, Gerichtsvollzieh.

Vergebung von Sielbauarbeiten

Nr. 26245. Die Ausführung von:

1. ca. 87.— lfdm Backsteinsiel von 0,90×1,60 m l. W.
2. ca. 800.— lfdm Backsteinsiel von 0,80×1,40 m l. W.
3. ca. 26.— lfdm Backsteinsiel von 0,70×1,25 m l. W.
4. ca. 440.— lfdm Backsteinsiel von 0,60×1,10 m l. W.
5. ca. 142.— lfdm Steinzeugrohrsiel v. 0,40 m l. W.
6. ca. 77.— lfdm Steinzeugrohrsiel v. 0,35 m l. W.
7. ca. 845.— lfdm Steinzeugrohrsiel v. 0,30 m l. W.
8. ca. 150.— lfdm Steinzeugrohrsiel v. 0,25 m l. W.

einschließlich der Spezialbauten in den projektierten Straßen der Gewanne Meerfeld, Meeräcker und Meerwiesen im Lindenhof soll öffentlich vergeben werden. 1392

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamts zur Einsicht auf. Angebotsformulare ohne Planbeilagen können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von Mk. 4.35 von dort bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt auf Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum Dienstag, 28. Jan. 1913 vormittags 11 Uhr, beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Die Gebühr für die Verdingungsunterlagen wird unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgelder etc. rückerstattet, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde.

Mannheim, 30. Dez. 1912.

Städt. Tiefbauamt.
Stauffert.

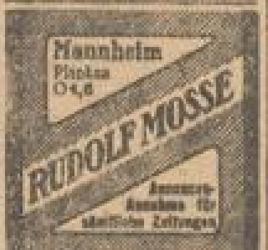
Freiwillige Versteigerung

Freitag, 3. Januar 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier im Auftrage gegen bare Zahlung freiwillig versteigern. 77427

3 vollständ. aufgerüstete Betten, 2 Küchenschränke, ein Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 1 Diwan, Tische, Stühle u. verschiedenes Andere.

Mannheim, 2. Januar 1913

Göh, Gerichtsvollzieher.



Vertreter
ges. zur Einführung eines la. techn. Artikels bei der Industrie. Routinierte Existenz suchende Herren bevorzugt, die sich der Sache allein widmen.
Ausführl. Angeb. unter F. E. U. 8365 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Elegante Damenmasken Trauerwagen bill. z. verk. Collinistr. 12 pt.

Entlaufen
Ein Wolfshund (Rüde) auf den Namen „Max“ hörend. Abzug. g. Belohn. Lamenstr. 37. 10222

Verloren
1 goldenes Medaillon mit Bild. Abzugeben geg. Belohnung. 10225
Lindenhofstr. 12, 4. St.

Heirat
Beamter, in sicherer Stellung, mit schönem Eink., Ende d. 20., evgl., wünscht zwecks
Heirat
vermög. Dame aus guter Fam. kennen zu lernen. Offert. unt. 10235 an die Expedition d. Bl.

Ankauf
Getr. Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg, T 2, 9
75503

Amerikanisches Walzenholz
für Wäschemangeln in laufendem Jahresbedarf, Sommer wie Winter, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Angabe sofort verfügbarer Dimensionen werden unt. Nr. 28941 an die Exp. d. Bl. erb.

Geldverkehr

Hypothekengeld, I. u. II. St., vermitt., Restkfsch., Wechs. übern. geg. bar Büro Benz Oppenheimer, E 3, 17 Tel. 928. (Rückporto). 76894

Suche II. Hypotheken
auf hies. gute neue in bester Stadtlage befindl. Liegenschaften von 10000 Mk. ab und höher unter prima Bürgschaft sowie 5½ Zins aufzunehmen.
Gefl. Offert. unter 77419 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

Piano 150, 225 M. Bemmer, L'hafen 5928

1 Paar pol. **Bettstellen** hochhäupt., zurückg., billig zu verk. 76491 Schwalbach, B 7, 4.

Fahrrad (Gredner) Torpedofreil. sehr sch. für 35 Mk. spottb. z. verk. Seckenheimerstr. 53 pt. l.

Buffets
in best. Ausführung, ausserordentl. billig zu verk. 77093
Schwalbach Söhne, B 7, 4.

Elektromotor
Lahmeyer 7½ P.-St. wenig gebraucht zu verkaufen.
Anfragen unt. Nr. 77369 an die Expedition erbeten.

Mehrere gutsingende Kanarien-Vögel bill. z. verk. J. G. Kuhlen, Rheinhäuserstr. 32, 2. St. 10163

Fast noch neues elegant. Biedermeier-Kostüm (für mittlere Figur mit Hut zu verkaufen. 10247
S 3, 5, III. Stock.

Staunend billig!
Komplette
Schlafzimmer-Einrichtung
nur 280 und 380 M.
m. 3-tür. Spiegelschrank ebenso 77426
Speise- und Herren-Zimmer
Spiegelschränke
Flurgarderobe 16 Mk.
Diwan auf Federn 42 Mk.
Bad. Holz-Industrie
Recha Posener
Rosengartenstraße 32.

Liegenschaften

Schönes Anwesen
in der Nähe von Karlsruhe preiswert zu verk. oder gegen gutes Objekt in Mannheim umzutausch.
Anfrag. beförd. die Exp. unter Nr. 77414.

Stellen finden

Tücht., in all. Komptoirarbeiten bewandertes **Fräulein** gesucht, d. in Stenographie u. mit d. Schreibmaschine (Underwood) vollk. vertr. ist. Off. m. Zeugn. u. Gehaltsanspr. u. 10237 a. d. Expdt.

Kochschulfreies Mädchen vormittags gesucht.
Zu erfragen unter Nr. 10118 in der Expedition.

Wir suchen für Mannheim, eventl. größeren Bezirk, sofort für teils eingeführte Touren, einen [77405
tüchtigen Vertreter
der auch gute Fühlung mit Großabnehmern haben muß.
Bergische Kerzenfabrik, G. m. b. H., Burscheid, bei Cöln am Rhein.

Aelteres Mädchen od. Frau zu alleinstehender Dame ges. Näh. U 5, 3 part. 10088

1 junges, reinliches **Mädchen** tagsüber für die Hausarb. gesucht. U 6, 7, 1 Tr. r. 77374

Ein jüng. ordentl. **Mädchen** für häusl. Arbeit gesucht. 77390 Q 1, 5 3. St.

Saubere Putzfrau für Freitags nachmittags ges. Schimperstraße 7, 3. St. 11—12 Uhr vormittags zu erfragen. 10070

Tücht. Alleinmädchen zu kl. Familie sof. gesucht. 10204 S 6, 28 part.

Lehrlingsgesuche

Lehrling gesucht.
77276 A. Wibler, E 2, 4/5.

Lehrling solid, fleißig und willig f. Warenagenturgeschäft baldigst gesucht. Gute Ausbild. Sof. Bezahlung. Off. u. 76645 an die Exp. ds. Bl.

Stellen suchen

Buchführung — Revisionen 2c. übernimmt billigst. 10088
C. Lippert
Mannheim, C 3, 21.

Techniker
28 Jahre, mit Einjährig-Zeugn., militärfr., sucht sof. Stell. auf Konstruktionsbüro. Off. erb. u. Nr. 10233 an die Expedition d. Bl.

Junger Kaufmann
28 Jahre alt, redegewandt, sucht Engagement, womöglich in Agentur- oder Immobiliengeschäft. Offerten unt. Nr. 10230 an die Exp. ds. Blattes.

Tücht. strebsamer Mann, kaufm. geb. verh. sucht Vertrauensposten. Lagerverwalter, Filialleiter, od. ähnl. Stellung. Eintr. ev. sof. Ref. zu Diensten. Gefl. Offert. unt. 10211 an die Expedition ds. Blattes.

Junger Mann, in der doppelt. Buchführung sow. Stenogr., Maschinenschr. u. engl. Sprache bewand., sucht p. sof. od. 15. Januar Stellg. Off. u. J. D. 100 hauptpostlag. 10186

Jg. Mann sucht Stellg. als Einkassierer, Bureaudiener od. Packer. Offert. unt. 10234 an d. Expedit.

Kinderfräulein
Suche für meine Nichte Stell. als Kinderfräulein. Dieselbe ist 20 J. a., ev., musik. (Fröbelschulbild.) im Schneidern bew. Zeugn. steh. z. Verfg. Gefl. Off. u. Nr. 77378 an die Expedit.

Junge Frau sucht Monatsstelle vormittags. Näh. 10226 J 3, 7, 3. St.

Jung. Mädchen v. ausw., 22 J., in all. häusl. Arb. bew., sucht p. sof. Stell. 10244 Minke, T 4a, 9, 1 Tr.

Einf. Fräul., gel. Alt., sücht. u. zuverl., s. Stelle z. Haush. zu e. H. o. Dame, übern. evt. Krankenpfl., g. Zeugn. z. D. 10182 Näh. Rheindammstr. 8, III. r.

Uebernahme einer Filiale!
Erfahr. Mädchen mit etwas Vermög. sucht eine Filiale in Landesprodukt., Obst, Fleischwaren 2c. zu übernehmen. Offert. unt. Nr. 12250 an die Exped.

Restaurationsköchin
und ein Mädchen für Hausarb. auf 2. Jan. bei hoh. Lohn gesucht. 77350 Näh. R 3, 13, part.

Tücht. Mädchen geg. hoh. Lohn auf 1. Jan. gesucht. U 1, 13, 3. Stock. 10078

Tücht. Mädchen
für Küche u. Hausarb. ges. Rupprechtstr. 11, 2. St. rechts 77257

Placierungs-Institut Beck-Nebinger
Mannheim, P 3, 13
Nurbess. weibliches Personal für In- u. Ausland. 10739
Gewerbsmässiger Stellenvermittler Carl Färber.

Modistin
über die Carnevalszeit ges. Näheres N 2, 5 Laden

Mietgesuche

Ruhige **2 od. 3 Zim.-Wohn.** im 1. event. 2. Stock in Nähe einer elektr. Bahnhaltestelle zu mieten ges. Offert. an Feldw. Bundschuh, Offizier-Kasino. 77382

Geräumige, schöne 5 bis 6 Zimmerwohnung per 1. April gesucht. Off. unter Nr. 10217 an die Expedit.

Schöne 3 Zimm.-Wohnung
part. für Schulzwecke auf 1. April 1913 gesucht. Am liebsten Nähe des östlichen Stadtteils. Offert. unt. Nr. 77253 an die Exped.

Nähe Meßplatz
geräumige 4 Zimmerwohn. mit Bad, Zubehör und elektr. Licht per 1. April v. Beamten zu miet. ges. Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 77342 an die Exp.

Gesucht ruhige **4 Zimmerwohnung** in den Quadraten L 9—15. Offerten u. 10208 an d. Exp.

Lindenhof.
3 Zimmer u. Küche gesucht. Offerten unt. Nr. 77343 an die Expedition.

Beamter sucht auf 1. April 1913 eine 4 Zimmerwohn. in bess. Hause. Bevorzugt Litr. A-F u. L-Q. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 10094 an die Exp. ds. Bl.

Wirtschaften

Wirtschaft neben der alt. Benz'schen Fabrik ist auf 1. April 1913 zu vergeben. Näheres Ludwigshafen Actienbrauerei. 28921

Möbl. Zimmer

C 1, 3 1 Tr. möbl. Zim. per 15. ds. Mts. zu vermieten. 40582

D 2, 15 4. St. gut möbl. Zimmer mit Pension p. sofort zu vermiet. 10241

D 3, 4 schön möbl. Zim. an bess. Frl. sof. zu v. Näh. Laden. 40445

L 14, 19 prt., per sofort od. später schön möbl. Zim. zu verm. 40537

Augartenstr. 32, 1. St. schön möbl. Zim. m. elektr. Licht sof. zu verm. 10223

Meerfeldstr. 37 IV. schön möbl. Zimm. sof. z. v. 10229

Rosengartenstr. 21, 1. St. schön möbl. Zim. per sof. zu vermieten. 10239

Richard Wagnerstr. 22 1 Tr. 2 möbl. Zim. mit Zentralheiz., elektr. Licht u. Bad, auch einzeln. Auf Wunsch Pension. 10243

Mittag- u. Abendtisch

C 4, 6 2 Treppen empfiehlt besseren Privat-Mittag- und Abendtisch. 10075

Läden

Der von der Firma Stolzenberg G. m. b. H. bewohnte Laden 27910
Planken E 1, 15
beste Geschäftslage ab 1. März 1913 evt. früher zu vermieten.
Näheres Bergmann & Mahland.

Zu vermieten

P 2, 7
3 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Kammer nebst Zubehör auf 1. April 1913 zu vermieten. 40…
Näh. bei Arch. Ludwig Sator, Viktoriastraße 1…, Tel. 1894.

U 4, 3 sch. 3 Zim., Küche, Bad p. 1. April zu verm. Näh. part. lks. 10…

Eichelsheimerstr. 17 schöne 3-Zimmerwohng. z. 1. April zu verm. 10…

Emil Heckelstraße 4a 4. St., 3 Zim., Küche, Bad, Speisek. u. Mans. 1. April zu verm. Näh. J. Weber, Eichelsheimerstr. 3, part. 10224

Kleinfeldstr. 14, 2 St., 2 Zimmer u. Küche ganz oder geteilt bis 1. Februar zu vermieten. 10…

Luisenring 2 4. St. 3 schöne, große Zimm. evtl. auch 4 bis 1. April zu vermieten. 102…
Näheres parterre.

Lamaystr. 3, 3. Stock
3 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. part. rechts. Anzusehen v. 10—12 Uhr.

Lamenstraße 14
schöne 4 Zim.-Wohnung, Bad u. Zubehör, p. 1. April zu verm. Näh. 1 Tr. l. [40…

Lenaustr. 33 3. St.
3 Zimmer mit Bad und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näher. daselbst oder Held, Egellstr. 9. Telephon 3879. 40…

Lindenhofstr. 36, 2. St. 2 schöne Zimmer u. Küche per sof. zu verm. 10…

Heinrich Lanzstr. 26
eleg. 4 Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, elektr. Licht per 1. April ab zu verm. Näheres part. 40530

Meerfeldstr. 61 schöne 3 Zim.-Wohnung m. reichl. Zub. p. 1. April zu vermieten. [40014

Oststadt, Elisabethstr. 7,
elegante 5 Zimmerwohnung im 3. und 4. Stock, modern renoviert, mit allem Zubehör, Gas und elektr. Licht, per 1. April 1913 evtl. auch per spät. z. v. Näh. part. daselbst im Colonialw.- u. Delikatessengeschäft. 40…

Parkring 21
Nähe der Rheinbrücke, 4. Stock, 5 gr. helle Zim. u. Küche, Aussicht a. d. Rhein u. Schloßgart., p. 1. April zu verm. Näh. 2. St. 40…

Pozzistr. 5 3. St.
Schöne 3 Zimmerwohng. mit Bad u. Mansarde per 1. Febr. zu verm. Näher. Held, Egellstr. 9. Tel. 3879 40525

Rosengartenstr. 34, pt. schöne Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh. p. 1. April zu verm. Näh. 3. Stock. 10240

Rosengartenstr. 34, 3. St. schöne Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zubeh., p. 1. April zu verm. Näh. 2. Stock. 10232

Lange Rötterstr. 1, Eck. 4. Stock, schöne sonnige 4 Zimmerwohng. mit allem Zub. auf 1. April zu v. Zu erfr. Mag.-Josefstr. 4, III. r. 10044

Schimperstraße 6
4. Stock, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer u. Mans. p. sof. zu vermieten. Näheres Mittelstr. 4, part. 40…

Tattersallstr. 24
4—5 Zimmer m. Zubehör per 1. April zu vm. Näh. 4. Stock. 405…

Tullastraße 19
7 Zimmer-Wohnung u. kl. Wohnung zu vermieten. Ausk. von 8—11, 2—5 Uhr Büro Goethestr. 4. 40385
Georg Börtlein.

Verschaffeltstr. 15/17
mod. 3 u. 4 Zimmerwohnungen, Bad, Speisek. u. Zubeh. (Neubau Eck.) p. 1. Apr. z. v. Näh. K 2, 10, 2. St. 0414

3 Zim. u. Küche ev. auch Werkst. sof. od. spät. zu v. Rh. Kronprinzenstr. 56, p. 10114